

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Autorengemeinschaft

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland
in den Jahren 2000 und 2001

34. Jg./2001

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunkt-Heft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 2000 und 2001

Autorengemeinschaft*

• Deutschland erlebte im Jahr 2000 einen kräftigen konjunkturellen Aufschwung. Motor dieser Entwicklung war die lebhaftere Auslandsnachfrage. Alles in allem war ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3,1 % zu verzeichnen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Jahresdurchschnitt 2000 um fast 600.000 gestiegen. Etwa die Hälfte der Zunahme entfällt auf geringfügige Beschäftigungen. Im Jahresdurchschnitt 2000 belief sich die *Arbeitslosenzahl* in Westdeutschland auf rd. 2,53 Mio. Personen; das waren 225.000 weniger als im Vorjahr. Das Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt in Ostdeutschland blieb fast unverändert groß. Mit 1,36 Mio. registrierten *Arbeitslosen* im Jahresdurchschnitt 2000 wurde der Vorjahresstand leicht überschritten.

• Im Jahr 2000 standen insgesamt gut 1,3 Mio. Personen mehr in Beschäftigung als im Jahr 1997. Überdurchschnittlich zugenommen hat in diesem 3-Jahres-Zeitraum die Teilzeitbeschäftigung. Das Arbeitsangebot ist um rd. 350.000 Personen gestiegen. Die potenzialmindernden Wirkungen der demografischen Entwicklung wurden mehr als kompensiert durch andere Einflüsse, v. a. aus der zunehmenden Erwerbsbeteiligung. Bei dieser Angebots-Nachfrage-Konstellation hat die registrierte Arbeitslosigkeit um rd. 500.000 abgenommen. Die Besserung am Arbeitsmarkt kam aufs Ganze gesehen also in den Jahren 1998 bis 2000 voran, sodass von einer nachhaltigen Trendwende gesprochen werden kann. Aber sie beschränkte sich weitgehend auf Westdeutschland.

• Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland dürfte im Jahr 2001 an Fahrt verlieren, im Wesentlichen aufgrund einer schwächeren Auslandsnachfrage. Bei weiterhin lebhafter Binnennachfrage und anhaltend günstigen Bedingungen auf der Kostenseite der Produktion ist aber derzeit nicht mit einer starken Abkühlung der Konjunktur zu rechnen. In der mittleren Variante unserer Alternativrechnungen ist deshalb eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von $2\frac{3}{4}$ % unterstellt. Um Risiken und Chancen zu berücksichtigen, ist eine Bandbreite von Annahmen sinnvoll und notwendig. Sie reicht von einer verhaltenen Entwicklung (BIP + $2\frac{1}{4}$ %) bis hin zu einer etwas stärkeren Wachstumsdynamik als bisher (BIP + $3\frac{1}{4}$ %).

Im Jahr 2001 wird die Arbeitslosenzahl in Deutschland unter den Annahmen der *mittleren Variante* (BIP + $2\frac{3}{4}$ %) um rd. 230.000 auf rd. 3,66 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt zurückgehen. Denn die Zahl der Erwerbstätigen wird um 360.000 Personen (+ 0,9 %) zunehmen, während das Erwerbspersonenpotenzial fast unverändert bleibt. Bei nur leicht abnehmender Jahresarbeitszeit steigt das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen um 0,4 %. Die zunehmende Arbeitskräftenachfrage konzentriert sich allerdings erneut auf die alten Bundesländer. Ostdeutschland ist unter den gegebenen Bedingungen nicht mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme der Beschäftigtenzahl zu rechnen.

• Die Chancen auf eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung über das Jahr 2001 hinaus sind gut. Dennoch sollten Risiken nicht aus dem Blickfeld geraten. Ausgehend von vorsichtigen Annahmen werden erste, vorläufige Überlegungen zur Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2002 angestellt. Bei einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,5 % rechnen wir mit einer weiteren Stärkung der Arbeitsnachfrage: Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte um rd. 240.000 Personen (+ 0,6 %) im Jahresdurchschnitt steigen. Das Erwerbspersonenpotenzial wird um rd. 30.000 Personen abnehmen. Die Arbeitsmarktbilanz in Deutschland könnte sich dann weiter deutlich verbessern: Wir rechnen mit 3,5 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2002. Allerdings betrifft diese Besserung wiederum vor allem Westdeutschland. Aber auch in Ostdeutschland dürften die expansiven Kräfte auf dem Arbeitsmarkt zunehmend die Oberhand gewinnen.

Gliederung

1 Ausgangslage: Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarktbilanz im Jahre 2000

1.1 Gesamtsituation

1.2 Alte Bundesländer

1.3 Neue Bundesländer

2 Perspektiven: Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarktbilanz im Jahr 2001 und Ausblick auf 2002

2.1 Gesamtsituation

2.2 Alte Bundesländer

2.3 Neue Bundesländer

2.4 Arbeitsmarktpolitik – anhaltende Verstetigung auf hohem Niveau

2.5 Gesamtbetrachtung 2001 – Chancen und Risiken

2.6 Ausblick auf das Jahr 2002

Exkurs: Zur Revision der Erwerbstätigenzahlen in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

Tabellenanhang

* Hans-Uwe Bach, Susanne Koch, Hans Kohler, Emil Magvas, Leo Pusse, Eugen Spitznagel sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der Verantwortung der Autoren. Redaktionsschluss: 15. Januar 2001

Eckdaten der Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 2001

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001					
											Var. I	Var. II	Var. III			
A. Die Nachfrage nach Arbeitskräften																
Bruttoinlandsprodukt (real) (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	West	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,6	+ 3,2	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4	
	Ost	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,2	+ 2,0	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4	
	Insg.	+ 2,2	- 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 3,1	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4
Stundenproduktivität	West	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	
	Ost	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,4	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4	
	Insg.	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5
Arbeitsvolumen	West	+ 1,4	- 2,8	- 1,0	- 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	
	Ost	- 3,0	- 1,1	+ 1,2	- 1,0	- 2,3	- 2,1	+ 0,4	- 0,2	- 2,4	- 0,9	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,5	- 0,1
	Insg.	+ 0,6	- 2,5	- 0,6	- 1,4	- 1,5	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Durchschnittliche Jahresarbeitszeit	West	+ 0,1	- 1,7	- 0,2	- 1,4	- 1,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,4	- 1,4	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3
	Ost	+ 11,8	+ 1,4	- 1,6	- 2,6	- 1,5	- 0,6	- 0,2	- 0,5	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3
	Insg.	+ 2,1	- 1,2	- 0,4	- 1,6	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 1,5	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3
davon: Arbeitstage-Effekt	West	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3
	Ost	+ 1,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 1,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3
	Insg.	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,9	+ 0,6	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3
Tägliche Arbeitszeit	West	- 1,3	- 1,8	+ 0,2	- 1,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,9	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0
	Ost	+ 10,2	+ 0,9	- 0,8	- 2,1	- 1,6	- 0,0	- 1,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,0
	Insg.	+ 0,6	- 1,3	+ 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,0	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0
Erwerbstätige (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	West	+ 1,3	- 1,1	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3
	Ost	- 13,3	- 2,5	+ 2,9	+ 1,7	- 0,8	- 1,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	0,0	+ 0,2	- 0,2	0,0	+ 0,2
	Insg.	- 1,5	- 1,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 404	- 353	- 240	- 30	- 59	+ 23	+ 307	+ 386	+ 613	+ 300	+ 360	+ 410	+ 300	+ 360	+ 410
	Ost	- 980	- 160	+ 179	+ 108	- 53	- 99	+ 39	+ 16	- 29	- 10	0	+ 10	- 10	0	+ 10
	Insg.	- 576	- 513	- 61	+ 78	- 112	- 76	+ 346	+ 402	+ 584	+ 290	+ 360	+ 420	+ 290	+ 360	+ 420
(Jahresdurchschnitte in 1000)	West	31.473	31.120	30.880	30.850	30.791	30.814	31.121	31.507	32.120	32.420	32.480	32.530	32.420	32.480	32.530
	Ost	6.405	6.245	6.424	6.532	6.479	6.380	6.419	6.435	6.406	6.396	6.406	6.416	6.396	6.406	6.416
	Insg.	37.878	37.365	37.304	37.382	37.270	37.194	37.540	37.942	38.526	38.816	38.886	38.946	38.816	38.886	38.946
B. Das Angebot an Arbeitskräften																
Erwerbspersonenpotenzial (Jahresdurchschnitte in 1000)	West	34.549	34.824	34.965	35.147	35.359	35.562	35.728	35.936	36.133	36.180	36.180	36.180	36.180	36.180	36.180
	Ost	8.828	8.781	8.689	8.615	8.552	8.493	8.430	8.333	8.280	8.239	8.239	8.239	8.239	8.239	8.239
	Insg.	43.377	43.605	43.654	43.763	43.912	44.055	44.158	44.269	44.413	44.419	44.419	44.419	44.419	44.419	44.419
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 536	+ 275	+ 142	+ 182	+ 212	+ 203	+ 166	+ 207	+ 197	+ 47	+ 47	+ 47	+ 47	+ 47	+ 47
	Ost	- 197	- 47	- 92	- 74	- 63	- 60	- 62	- 97	- 53	- 41	- 41	- 41	- 41	- 41	- 41
	Insg.	+ 339	+ 228	+ 50	+ 108	+ 149	+ 143	+ 104	+ 111	+ 144	+ 6	+ 6	+ 6	+ 6	+ 6	+ 6
davon: Demographie	West	- 90	- 112	- 158	- 180	- 162	- 130	- 120	- 163	- 203	- 196	- 196	- 196	- 196	- 196	- 196
	Ost	- 28	- 27	- 39	- 48	- 45	- 29	- 21	- 38	- 32	- 13	- 13	- 13	- 13	- 13	- 13
	Insg.	- 118	- 139	- 197	- 228	- 207	- 159	- 141	- 201	- 235	- 209	- 209	- 209	- 209	- 209	- 209
Verhaltenskomponente	West	+ 44	+ 58	+ 104	+ 155	+ 210	+ 234	+ 279	+ 312	+ 305	+ 112	+ 112	+ 112	+ 112	+ 112	+ 112
	Ost	- 33	- 35	- 54	- 34	- 44	- 24	- 21	- 11	+ 26	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2
	Insg.	+ 11	+ 23	+ 50	+ 121	+ 166	+ 210	+ 258	+ 301	+ 331	+ 114	+ 114	+ 114	+ 114	+ 114	+ 114
Wanderungseffekte und Pendlersaldo	West	+ 582	+ 329	+ 196	+ 207	+ 164	+ 99	+ 7	+ 58	+ 95	+ 131	+ 131	+ 131	+ 131	+ 131	+ 131
	Ost	- 136	+ 15	+ 1	+ 8	+ 26	- 7	- 20	- 48	- 47	- 30	- 30	- 30	- 30	- 30	- 30
	Insg.	+ 446	+ 344	+ 197	+ 215	+ 190	+ 92	- 13	+ 10	+ 48	+ 101	+ 101	+ 101	+ 101	+ 101	+ 101
C. Die Arbeitsmarktbilanz																
Registrierte Arbeitslose (Jahresdurchschnitte in 1000)	West	1.808	2.270	2.556	2.565	2.796	3.021	2.904	2.756	2.530	2.377	2.332	2.294	2.377	2.332	2.294
	Ost	1.170	1.149	1.142	1.047	1.169	1.364	1.375	1.344	1.359	1.339	1.331	1.324	1.339	1.331	1.324
	Insg.	2.978	3.419	3.698	3.612	3.965	4.385	4.279	4.100	3.889	3.716	3.663	3.618	3.716	3.663	3.618
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 119	+ 462	+ 286	+ 9	+ 231	+ 225	- 117	- 148	- 226	- 153	- 198	- 236	- 153	- 198	- 236
	Ost	+ 257	- 21	- 7	- 95	+ 122	+ 195	+ 11	- 31	+ 15	- 20	- 28	- 35	- 20	- 28	- 35
	Insg.	+ 376	+ 441	+ 279	- 86	+ 353	+ 420	- 106	- 179	- 211	- 173	- 226	- 271	- 173	- 226	- 271
Arbeitslosenquoten 1) (in % aller zivilen Erwerbspersonen)	West	5,9	7,3	8,2	8,3	9,1	9,8	9,4	8,8	7,8	7,3	7,2	7,1	7,3	7,2	7,1
	Ost	15,4	15,1	15,2	14,0	15,7	18,1	18,2	17,6	17,4	17,2	17,1	17,0	17,2	17,1	17,0
	Insg.	7,7	8,9	9,6	9,4	10,4	11,4	11,1	10,5	9,6	9,2	9,0	8,9	9,2	9,0	8,9
Stille Reserve (Jahresdurchschnitte in 1000)	West	1.268	1.434	1.529	1.732	1.772	1.727	1.703	1.673	1.483	1.383	1.368	1.356	1.383	1.368	1.356
	Ost	1.253	1.387	1.123	1.036	904	749	636	554	515	504	501	499	504	501	499
	Insg.	2.521	2.821	2.652	2.769	2.677	2.475	2.339	2.227	1.998	1.887	1.870	1.855	1.887	1.870	1.855
davon: Stille Reserve im engeren Sinn	West	810	933	1.044	1.218	1.249	1.265	1.294	1.245	1.062	985	970	958	985	970	958
	Ost	43	196	218	395	432	397	343	267	239	229	226	224	229	226	224
	Insg.	852	1.129	1.263	1.613	1.681	1.661	1.637	1.512	1.301	1.214	1.197	1.182	1.214	1.197	1.182
Stille Reserve in Maßnahmen	West	458	501	485	514	524	462	409	428	421	398	398	398	398	398	398
	Ost	1.210	1.191	905	642	472	352	293	287	276	275	275	275	275	275	275
	Insg.	1.668	1.692	1.390	1.155	996	814	702	715	697	673	673	673	673	673	673

1) Amtliche Arbeitslosenquoten der Bundesanstalt für Arbeit. Wegen unterschiedlicher Werte im Nenner (Erwerbspersonen) können die Quoten aus den Daten in dieser Tabelle nicht abgeleitet werden.

Quelle: Berechnungen des IAB,

1 Ausgangslage: Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarktbilanz im Jahre 2000

1.1 Gesamtsituation

Deutschland erlebte im Jahr 2000 einen kräftigen konjunkturellen Aufschwung. Motor dieser Entwicklung war die Auslandsnachfrage. Getrieben wurde sie in erster Linie durch die weltweite Konjunkturbelebung, den niedrig bewerteten Euro sowie die relativ günstigen Bedingungen auf der Kostenseite der Produktion. Aber auch die Binnenwirtschaft hat an Dynamik gewonnen. Dies gilt insbesondere für die Ausrüstungsinvestitionen, weniger für den privaten Konsum. Sieht man einmal von den immer noch schrumpfenden Bauinvestitionen und dem Wachstumsgefälle zwischen West und Ost ab, dann zeigt sich derzeit in Deutschland eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung auf breiter und gefestigter Basis. Der steigende Weltmarktpreis wichtiger importierter Energieträger und die straffere Geldpolitik haben jedoch den Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte etwas gebremst.

Noch bis zur Mitte des Jahres 2000 war die Wirtschaft in den wichtigsten Industrieländern (G7 Länder) von der Dynamik zunehmender Wachstumsraten des BIP geprägt. Doch im weiteren Jahresverlauf hat sich der jeweilige Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion verlangsamt. Als wesentlicher Grund dafür wird die wegen anziehender Inflation restriktive Geldpolitik im Jahr 2000 – initiiert durch die Notenbank der USA – gesehen. Aber auch die deutliche Energieverteuerung dürfte weltweit erheblichen Einfluss auf Inflation und Wachstum gehabt haben. So hat sich der BIP-Anteil der Aufwendungen für importierte Energieträger spürbar erhöht. Im Euroraum wurde dieser Kostenschub noch verstärkt durch die Abwertung der Währung.

Alles in allem war für Gesamtdeutschland ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3,1 % zu verzeichnen. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland ist im Jahr 2000 durchschnittlich um fast 600.000 angestiegen (vgl. Tabelle 1). Damit standen insgesamt gut 1,3 Mio. Personen mehr in Beschäftigung als im Jahr 1997. Die Vergleichbarkeit mit früheren Statistiken und Projektionen von Angebot und Nachfrage ist aufgrund der Neuberechnung der Beschäftigtenzahlen durch das Statistische Bundesamt eingeschränkt. Die Teilzeitbeschäftigung hat überdurchschnittlich stark zugenommen, v. a. die Zahl der geringfügig Beschäftigten¹. Deshalb ist die durchschnittliche Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer kürzer geworden. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen hat in diesen 3 Jahren um fast 2 % zugenommen, nachdem es in den Vorjahren beträchtlich abgenommen hatte. Im Ganzen war also eine lebhaftere Entwicklung der Arbeitsnachfrage zu verzeichnen. Die Belegung beschränkte

sich allerdings auf Westdeutschland. In Ostdeutschland war die Tendenz bis zuletzt abnehmend (vgl. Schaubild 1).

Das Arbeitsangebot ist in diesem Zeitraum um rd. 350.000 Personen gestiegen. Die starken Entlastungen aus der demografischen Entwicklung wurden mehr als kompensiert durch andere Einflüsse, v. a. aus der zunehmenden Erwerbsbeteiligung. Bei dieser Angebots-Nachfrage-Konstellation hat die registrierte Arbeitslosigkeit um rd. 500.000 abgenommen. Die Stille Reserve im engeren Sinn ist um rd. 350.000 abgeschmolzen und die durch arbeitsmarktpolitische Aktivitäten bestimmte Stille Reserve in Maßnahmen hat sich um gut 100.000 Personen verringert.

Die Besserung am Arbeitsmarkt kam aufs Ganze gesehen also in den Jahren 1998 bis 2000 voran, so dass von einer nachhaltigen Trendwende gesprochen werden kann. Aber sie beschränkte sich weitgehend auf Westdeutschland. Bei Wachstum, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind nach wie vor gravierende Unterschiede zu Ostdeutschland festzustellen. So dürfte das Wachstumsgefälle zwischen West und Ost im Jahr 2000 etwa 1 Prozentpunkt betragen haben.

Die Analyse und Vorausschau der Arbeitsmarktentwicklung sieht sich aufgrund der jüngsten VGR-Revisionen des Statistischen Bundesamtes speziellen Problemen gegenüber:

So hat die Neuberechnung der Erwerbstätigenzahlen v. a. durch die genauere Erfassung der ausschließlich geringfügig beschäftigten Personen zu höheren Erwerbstätigenzahlen geführt. Damit errechnen sich aber auch andere Werte für bestimmte analyse- und prognoserelevante Größen wie Arbeitsvolumen, Erwerbstätigenproduktivität, Stundenproduktivität, Kapitalintensität usw. Darüber hinaus ist namentlich im Hinblick auf diese ökonomischen Größen damit zu rechnen, dass sich die empirischen Zusammenhänge nun anders darstellen als auf Basis der alten Daten. Auf diese Problematik wird im Exkurs näher eingegangen.

Außerdem liefert die VGR des Statistischen Bundesamtes für Produktion und Beschäftigung ausschließlich gesamtdeutsche Daten, keine nach West und Ost gegliederten Zeitreihen mehr. Da wir es für unverzichtbar halten, eine nach West und Ost getrennte Arbeitsmarktbilanz zu erstellen, haben wir die West/Ost-Verteilungen geschätzt.²

1.2 Alte Bundesländer

Arbeitsnachfrage

Das in Westdeutschland erwirtschaftete reale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2000 um 3,2 % gewachsen (vgl. Tabelle 1). Auf der Grundlage von im Ganzen günstigen Angebotsbedingungen - moderate Lohnabschlüsse, niedrige Zinsen, günstiger Wechselkurs – hatten die Betriebe erneut überproportional an der Expansion des Welthandels teil. Diese günstigen Voraussetzungen haben über Multiplikator- und Akzeleratorprozesse eine kräftige konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in Gang gehalten. Das Wirtschaftsklima nach dem ifo-Konjunkturtest wurde im Verlauf des ersten Halbjahres immer besser, schwächte sich zwar in der zweiten Jahreshälfte etwas ab, bewegte sich aber weiter auf anhaltend hohem Niveau.

In Westdeutschland hat die durchschnittliche jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen im Jahr 2000 um 1,4 % abgenommen. Hierzu trug v.a. die kalenderbedingt gegenüber dem Vorjahr geringere Zahl von Arbeitstagen (- 1,3 %) bei. Der konjunkturell- und arbeitstagedingte Anstieg von bezahlten

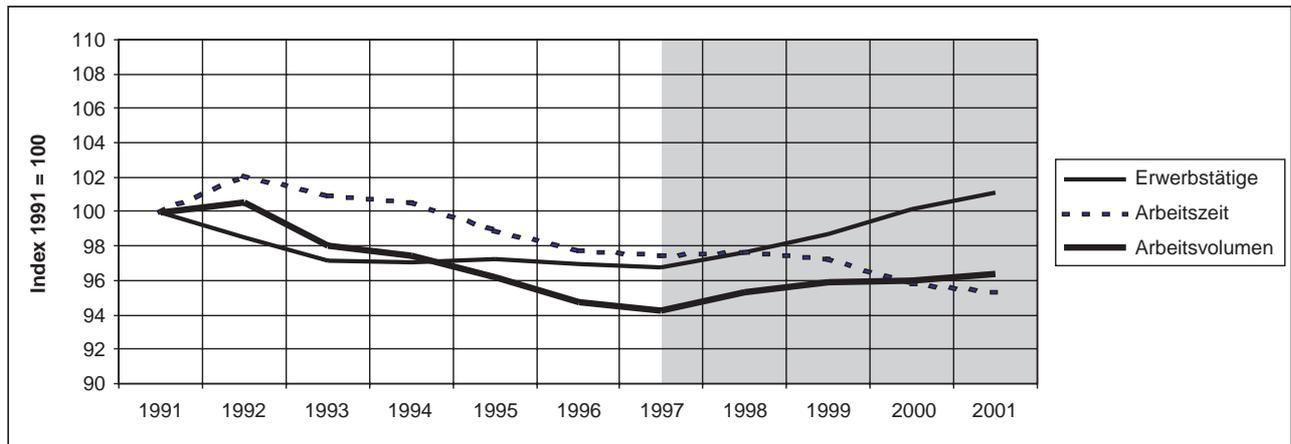
¹ Vgl. hierzu Bach (2001).

² Bei der Schätzung der West-Ost-Verteilung der Erwerbstätigen wird wie folgt verfahren: Für Arbeiter und Angestellte (jeweils ohne geringfügig Beschäftigte) wird die Struktur der West-Ost-Unterteilung der entsprechenden Daten des StBA vor der Revision im April 1999 sowie die Statistik der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer herangezogen. Am aktuellen Rand werden die Entwicklung der Beitragspflichtigen nach dem SGB III sowie Bereichsstatistiken für Verarbeitendes Gewerbe und Bauhauptgewerbe verwendet. Für die Beamten wird die bisherige StBA-VGR-Struktur, die Personalstandsstatistik und der Mikrozensus verwendet. Bei den geringfügig Beschäftigten halten wir uns an die Struktur nach dem Mikrozensus. Dies impliziert eine proportionale Untererfassung dieser Personengruppe. Für Selbständige und Mithelfende wird die Struktur der West-Ost-Unterteilung der entsprechenden Daten des StBA vor der Revision und der Mikrozensus herangezogen.

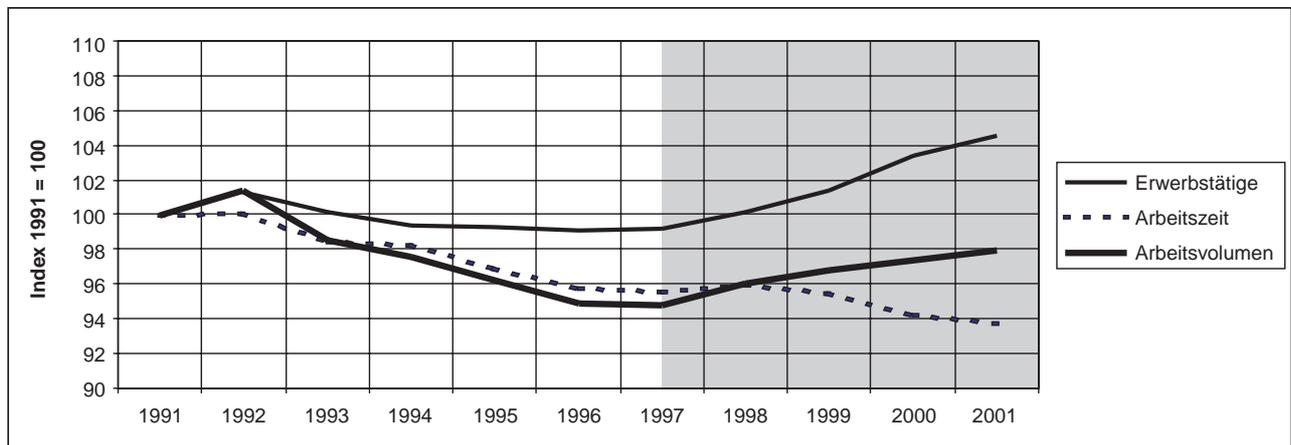
Schaubild 1: Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 1991 – 2001

(Index 1991 = 100)

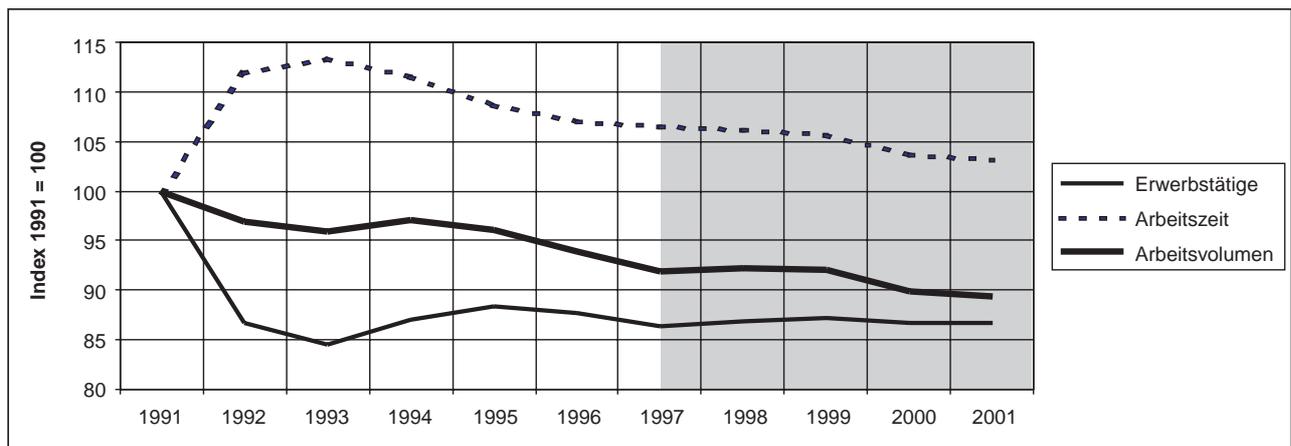
Deutschland



Westdeutschland



Ostdeutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IAB (Arbeitsbereich V / 2)

und transitorischen Überstunden hat diese Entwicklung etwas ausgeglichen. Die Zunahme der bezahlten Überstunden ist re-

lativ moderat ausgefallen. Die Betriebe und Verwaltungen nutzen offensichtlich zunehmend Arbeitszeitkonten zur Anpassung. Dies zeigt sich z. B. daran, dass in Betrieben mit Arbeitszeitkonten deutlich weniger bezahlte Überstunden je Beschäftigten geleistet werden als in Betrieben ohne Konten.³ Gesamtwirtschaftlich gesehen haben die Guthaben auf den Arbeitszeitkonten jedenfalls stärker zugenommen, als vor Jahresfrist auf Basis eines konventionellen Ansatzes geschätzt

³ Nach Bauer et. al. (1998: 107) wurden im September 1996 im Verarbeitenden Gewerbe in Betrieben mit Arbeitszeitkonten 2,8 bezahlte Überstunden je Beschäftigten und Woche geleistet, in Betrieben ohne Arbeitszeitkonten aber 4,6 Stunden.

worden war. Nach der neuen, hier verwendeten Schätzmethode⁴ sind das Wirtschaftswachstum und die Veränderung der Anzahl der Arbeitstage Haupteinflussgrößen für die Entwicklung der Arbeitszeitkontensalden.

Die tarifliche Wochenarbeitszeit änderte sich ebenso wie der Krankenstand kaum. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist alles in allem dennoch etwas kürzer geworden. Letzteres resultiert aus einer Zunahme der Teilzeitquote bei gleichzeitiger Senkung der durchschnittlichen Arbeitszeit bei den Teilzeitbeschäftigten, v. a. bedingt durch die Zunahme der geringfügigen Beschäftigung.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Jahresdurchschnitt kräftig um 2 % (+ 610.000) angestiegen, wobei ein großer Teil der Zunahme auf mehr geringfügige Beschäftigung zurückzuführen ist. Im Jahresverlauf dürften die Erwerbstätigenzahlen stetig zugenommen haben. Etwas weniger als 1999 (- rd. 10.000) wurde diese Entwicklung durch die Zahl der in Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) und traditionellen Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) geförderten Personen unterstützt (Jahresdurchschnittsbestand 87.000). Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen hat erneut spürbar zugenommen (+ 0,5 %).

Bei dieser Konstellation von Produktion, Arbeitszeit und Erwerbstätigkeit stieg die Arbeitsproduktivität je Stunde um 2,7 % an.

Arbeitsangebot

Nach der vom Statistischen Bundesamt vorgenommenen Neuberechnung der Erwerbstätigenzahlen (vgl. Exkurs) stellt sich auch die Situation auf der Angebotsseite der Arbeitsmarktbilanz anders dar als nach altem Datenstand: Die nun umfassendere Berücksichtigung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten reflektiert eine höhere und stärker zunehmende Erwerbsbeteiligung als nach alter, unvollständiger Datenlage erkennbar war. In ihrer Größenordnung von gut 300.000 Personen entspricht die Neuberechnete Verhaltenskomponente im Jahr 2000 etwa der des Vorjahrs (vgl. Tabellen 1 und 2 b).

Die Summe aller das Angebot bestimmenden Komponenten ergab 2000 eine Zunahme des westdeutschen Erwerbspersonenpotenzials um rd. 200.000 Personen. Die einzelnen Komponenten trugen zu dieser Entwicklung folgendermaßen bei:

- Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderung): - 200.000 Personen,
- Erwerbsbeteiligung (Verhaltenskomponente): + 305.000 Personen,
- Wanderung: + 60.000 Personen,
- Pendlersaldo: + 35.000 Personen.

Die langfristig auf Entlastung des Angebots gerichteten Effekte aus der demografischen Entwicklung waren im Jahr 2000 zwar deutlich höher als im Vorjahr, wurden aber von den übrigen Komponenten mehr als aufgewogen.

Das Ausmaß der Wanderungsbeziehungen und deren Potenzialeffekte sind grundsätzlich schwieriger einzuschätzen als jene der demografischen Veränderungen oder der Verhaltenskomponente. Zur Zeit liegen Ergebnisse der amtlichen Wan-

derungsstatistik nur bis Ende 1999 vor. Für die beiden Zuwanderungsgruppen der Spätaussiedler und der Asylbewerber hingegen gibt es monatsaktuelle Daten. Der Vorausschätzung wurden die jeweiligen Entwicklungstendenzen bis zum verfügbaren aktuellen Rand zugrunde gelegt.

Im Jahr 2000 sind 96.000 Spätaussiedler nach Deutschland gezogen, 10.000 weniger als 1999 (vgl. Tabellen 2 a bis 2 c). Davon verbleiben rd. 76.000 in den alten Bundesländern. Als Hauptgründe für die im Vergleich zu früher niedrigeren Aussiedlerzahlen sind zu nennen: Hoffnung auf Besserung ihrer wirtschaftlichen Situation in den Herkunftsländern, Nichtbestehen des obligatorischen Sprachtests sowie befürchtete Eingliederungsprobleme in Deutschland.

Auch die Asylbewerberzahlen sind mit 79.000 Personen erneut niedriger als im Vorjahr (95.000) ausgefallen. 80 % werden den westlichen Bundesländern zugewiesen. Für die aktuelle Entwicklung des Arbeitsangebots ist bedeutsam, dass seit Mai 1997 für neu eingereiste Asylbewerber keine Arbeitserlaubnisse mehr erteilt wurden. Deshalb ergibt sich aus den Asylzuwanderungen des Jahres 2000 keine Zunahme des Arbeitsangebots. Die ab Jahresbeginn 2001 geltende Neuregelung des Zugangs zum deutschen Arbeitsmarkt für Asylbewerber betrifft erst das Arbeitsangebot des Jahres 2001.

Arbeitsmarktbilanz

Die Angebotsentwicklung entlastete die westdeutsche Arbeitsmarktbilanz im Jahr 2000 nicht. Im Gegenteil: Das Erwerbspersonenpotenzial nahm um rd. 200.000 Personen zu. Vor Jahresfrist war dagegen noch mit einer Abnahme des Potenzials gerechnet worden. Nach den nun vorliegenden neu berechneten Zahlen des Statistischen Bundesamtes hat die Erwerbstätigenzahl um 610.000 Personen zugenommen und damit zur Erhöhung des Potenzials beigetragen. Vor einem Jahr war aufgrund der alten Datenlage noch mit erheblich geringeren Beschäftigungszuwächsen gerechnet worden.

Eine tiefergehende Analyse führt zu folgendem Ergebnis: Der kräftige Anstieg der Erwerbstätigkeit war großenteils von der zunehmenden geringfügigen Beschäftigung getragen. Die wachsende Nachfrage in diesem Bereich hat zusätzliches Potenzial (Schüler, Studenten, Hausfrauen, Rentner) mobilisiert und deshalb den Saldo der Arbeitsmarktbilanz nicht spürbar verändert. Der auf „normale“ (Vollzeit- und Teilzeit-) Beschäftigungen entfallende Anstieg der Erwerbstätigkeit hingegen bewirkte in Verbindung mit der demografisch bedingten Angebotsentlastung einen kräftigen Abbau der Arbeitslosigkeit sowie der Stillen Reserve.

Im Jahresdurchschnitt 2000 beläuft sich die Arbeitslosenzahl in Westdeutschland auf rd. 2,53 Mio. Personen (vgl. Tabelle 1); das waren 225.000 weniger als im Vorjahr. Die Stille Reserve im engeren Sinne ging um rd. 180.000 auf einen durchschnittlichen Bestand von rd. 1 Mio. Personen zurück. Die Stille Reserve in Maßnahmen nahm leicht ab, v.a. weil die Zahl der Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung etwas kleiner ausgefallen ist als 1999.

1.3 Neue Bundesländer

Arbeitsnachfrage

Die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland hat sich im Jahr 2000 im Ganzen verbessert. Der Produktionsanstieg ist mit 2 % allerdings spürbar schwächer ausgefallen als im Westen (vgl. Tabelle 1). Das Verarbeitende Gewerbe ist wei-

⁴ Vgl. hierzu auch Koch (2001).

ter kräftig gewachsen (+ 13 %, Index der industriellen Netto-
produktion), und auch das Dienstleistungsgewerbe hat zuge-
legt. Aber die Produktion im Baugewerbe ist erneut kräftig
geschrumpft (- 14 %, nur Bauhauptgewerbe), sodass sich die
positiven Impulse im gesamten Wirtschaftswachstum nur ab-
geschwächt auswirken konnten.

Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit der Erwerbstätigen
hat im Jahr 2000 um 1,9 % abgenommen. Wie im Westen re-
sultierte dies aus einem stark negativen Arbeitstageeffekt
(- 1,5 %). Der Anstieg der wichtigsten konjunkturellen Ar-
beitszeitkomponenten, bezahlte und transitorische Überstun-
den, glich den Rückgang nur teilweise aus, während die tarif-
liche Arbeitszeit gleich blieb (vgl. Tabelle 3 c). Eine zusätzli-
che Verringerung der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit
(um 0,4 %) ergab sich vorwiegend aus der zunehmenden Teil-
zeitbeschäftigung, v. a. von geringfügig Beschäftigten mit
kurzer Arbeitszeit.

Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt war rückläufig
(- 0,5 % bzw. - 30.000). Der Rückgang betraf sowohl den „er-
sten“ Arbeitsmarkt (- rd. 22.000) als auch die in ABM und tra-
ditionellen SAM geförderten Personen (- 21.000). Die Zahl
der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen
stieg um ca. 15.000 Personen.

Insgesamt ergab sich ein kräftiger Anstieg der Produktivität
je Stunde um 4,5 %. Dazu haben die kalenderbedingte Ab-
nahme der Arbeitszeit sowie das jahresdurchschnittlich nied-
rigere Niveau von ABM und SAM, in denen weniger kapital-
intensiv produziert wird, spürbar beigetragen. Der starke An-
stieg der Produktivität im Jahr 2000 kontrastiert mit einer
schwachen Vorjahresentwicklung. Diese lässt sich u. a. da-
durch erklären, dass im Jahr 1999 die Arbeitstage stark zuge-
nommen hatten und ABM und SAM deutlich angestiegen wa-
ren.

Arbeitsangebot

Die Angebotssituation 2000 in Ostdeutschland stellt sich nach
der o. a. Revision gegenüber vorher relativ wenig verändert
dar. Die bisherige Tendenz zur Abnahme des Arbeitsangebots
setzte sich fort, wenn auch in geringerem Ausmaß: Im Jah-
resdurchschnitt ergab sich per Saldo ein Rückgang des Er-
werbspersonenpotenzials um rd. 55.000 Personen (vgl. Ta-
bellen 1 und 2 c). Diese Abnahme resultierte aus folgenden
Komponenten:

- Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderung): - 30.000 Per-
sonen,
- Erwerbsbeteiligung (Verhaltenskomponente): + 25.000
Personen,
- Wanderung: - 20.000 Personen,
- Pendlersaldo: - 30.000 Personen.

Die entlastenden Potenzialeffekte aus der demografischen
Entwicklung entsprachen etwa den langjährigen Tendenzen
der Vergangenheit. Die höhere und zunehmende Erwerbsbe-
teiligung ergab sich - wie in Westdeutschland - aus der ge-
naueren Erfassung der ausschließlich geringfügig Beschäf-
tigten. Die Wanderungseffekte waren etwa so groß wie im
Jahr 1999.

Die Pendlerbeziehungen mit den alten Bundesländern
(einschließlich West-Berlin) haben sich verstärkt: Die Zahl
der Auspendler in die westlichen Bundesländer (einschließ-
lich West-Berlin) ist wieder stärker gestiegen als die Zahl der
Einpender von dort, so dass der Pendlersaldo erneut größer

wurde. Die innerdeutschen Pendlerbeziehungen haben dem-
nach auch im Jahr 2000 den ostdeutschen Arbeitsmarkt auf
der Angebotsseite in beachtlichem Maße entlastet (vgl. Ta-
bellen 1 und 2 c).

Arbeitsmarktbilanz

Der Rückgang des Arbeitsangebots (- rd. 55.000 Personen)
überwog die Abnahme der Arbeitskräftenachfrage ein wenig
(- rd. 30.000 Erwerbstätige).

Das Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt in Ostdeutschland
blieb also fast unverändert groß. Die Binnenstruktur des Sal-
dos hat sich allerdings verschoben: Mit 1,36 Mio. registrier-
ten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2000 wurde der Vor-
jahresstand leicht überschritten (+ 15.000 Personen) (vgl. Ta-
belle 1). Die Stille Reserve in Maßnahmen nahm dagegen ab,
u. a. weil weniger Personen in beruflicher Weiterbildung ge-
fördert wurden als im Vorjahr. Auch die Stille Reserve im en-
geren Sinne ist etwas kleiner ausgefallen als 1999.

2 Perspektiven: Wirtschaftliche Entwicklung und Ar- beitsmarktbilanz im Jahr 2001 und Ausblick auf 2002

2.1 Gesamtsituation

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland dürfte im
Jahr 2001 etwas an Fahrt verlieren. Zu erwarten sind eine
schwächere Auslandsnachfrage sowie eine langsamere Gang-
art der Binnenkonjunktur. Der private Verbrauch dürfte, auch
gestützt durch die Einkommenssteuerreform, weiter spürbar
wachsen. Die Ausrüstungsinvestitionen werden zwar etwas
Schwung verlieren, aber wohl erneut kräftig zulegen,
während von den Bauinvestitionen kein Wachstumsbeitrag zu
erwarten ist.

Von der Geldpolitik und den Energiepreissteigerungen dürf-
ten aber weniger belastende Effekte ausgehen als im Vorjahr.
So hat beispielsweise der sogenannte Korbpreis für OPEC-Öl
gegen Ende Dezember 2000 zumindest kurzfristig den unter-
sten Wert (22 \$ je Barrel) der von der OPEC festgelegten Ziel-
bandbreite unterschritten und die Zentralbanken namentlich
der USA und Europas scheinen ihren bisher eher restriktiven
Kurs aufgegeben zu haben. Gleichwohl ist im Jahr 2001 mit
einem weltweit schwächeren Wachstum als im Jahr 2000 zu
rechnen – am deutlichsten in den USA (von 5,2 % auf 3,2 %) und
eher moderat in Westeuropa (von 3,3 % auf 3,1 %). Gra-
vierende Risiken bezüglich bestimmter Weltregionen wie
Ostasien, Lateinamerika, Russland sind derzeit nicht auszu-
machen.

Für die außenwirtschaftliche Entwicklung insbesondere
Deutschlands bedeutet dies, dass die realen Zuwachsraten
beim Export bzw. Import spürbar zurückgehen und damit die
Dynamik der deutschen Wirtschaft eher dämpfen werden. In-
des ist bei weiterhin günstigen Bedingungen auf der Ange-
botsseite eine starke Abkühlung der Konjunktur derzeit nicht
zu erwarten.

Angesichts von Entwicklungsrisiken und -chancen, auf die
wir im Abschnitt 2.5 näher eingehen, ist bei der Annahme über
den Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2001
eine Bandbreite sinnvoll und notwendig.

Sie reicht in den folgenden drei Alternativrechnungen von ei-
ner verhaltenen Entwicklung (BIP + 2 1/4 %) bis hin zu einer
etwas stärkeren Wachstumsdynamik als bisher (BIP + 3 1/4 %).

Alle drei Varianten sind mit Blick auf die Arbeitsmarktwirkungen in Tabelle 1 durchgerechnet. Im Folgenden werden die Wirkungen für die mittlere BIP-Variante (+ 2 3/4 %) skizziert.

2.2 Alte Bundesländer

Arbeitsnachfrage

Das Wachstum wird in Westdeutschland im Jahr 2001 um knapp 1/2 Prozentpunkt schwächer ausfallen als im Vorjahr. Diese Verlangsamung bremst einerseits die Arbeitsnachfrage, vermindert aber zugleich die Gefahr von Ungleichgewichten, Spannungen und Inflationsrisiken. So war an der Schwelle zum Jahr 2001 zwar nicht zu erkennen, dass akuter Arbeitskräftemangel eine Bremse für gesamtwirtschaftliches Wachstum und mehr Beschäftigung ist. Dennoch sind Mangellagen sowie Engpässe in der technischen Kapazität in Teilbereichen nicht zu übersehen. Aufgrund der Dynamik und Flexibilität der Märkte sollten sie aber nicht überbewertet werden.

So hat der Nutzungsgrad der technischen Produktionskapazität im *Verarbeitenden Gewerbe* zwar spürbar zugenommen, liegt aber immer noch unter früheren Spitzenwerten. Außerdem sollten mögliche Akzeleratoreffekte nicht unterschätzt werden: Die zunehmende Güternachfrage induziert Ausrüstungsinvestitionen, die allmählich zusätzliche Produktionskapazitäten schaffen. Auch die personellen Kapazitäten sind gut ausgelastet. Dennoch berichteten im 4. Quartal 2000 ähnlich wie in den Vorjahren erst 9 % der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, dass Arbeitskräftemangel ihre Produktionsfähigkeit behindere. Flexible Arbeitszeitgestaltung, u. a. durch die zunehmende Nutzung von Arbeitszeitkonten, dürfte auch die Anpassungsfähigkeit der betrieblichen Personalressourcen erhöht haben. Dies alles geht einher mit zunehmender Beschäftigung. Auch die kurzfristigen Beschäftigungserwartungen haben sich aufgehellt.

Für die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit in den alten Bundesländern rechnen wir mit einem Rückgang um 0,5 % (vgl. Tabellen 1 und 3 b). Wie im Vorjahr wirkt der Arbeitstageffekt arbeitszeitverkürzend, allerdings nur noch schwach (- 0,3 %), während die nur wenig höhere Zahl von Überstunden leicht kompensatorisch wirkt. Bei Konstanz der tariflichen Arbeitszeit und zunehmender Teilzeitarbeit dürfte die tägliche Arbeitszeit insgesamt geringfügig sinken (- 0,2 %).

Unter diesen Bedingungen würde die Erwerbstätigkeit in Westdeutschland weiter ansteigen, und zwar um 360.000 im Jahresdurchschnitt (+ 1,1 %). Die Zunahme der geringfügigen Beschäftigung dürfte dazu weniger beitragen als im Vorjahr. Umschichtungsprozesse von Nebentätigkeiten hin zu ausschließlich geringfügiger Beschäftigung dürften allmählich an Bedeutung verlieren. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen wird erneut spürbar zunehmen (+ 0,6 %).

Die Vorausschätzungen der Erwerbstätigkeit ergeben sich im Prinzip aus einer gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsfunktion. Erklärende Variable sind das BIP, die Arbeitszeit, die Lohnkosten, Trendeinflüsse u. a. Das Arbeitsvolumen und die Produktivität sind nach diesem Ansatz Ergebnis der Schätzung. Aufgrund der VGR-Revision wird der Schätzansatz derzeit überarbeitet. Bis zum Abschluss dieser Arbeiten werden „alte“, entsprechend modifizierte Parameter unterstellt.

Insgesamt erwarten wir damit einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität (je Stunde) um 2,1 %. Die Produktivitätssteigerung geht auch zu einem kleinen Teil auf

das Konto der geringeren Zahl von Arbeitstagen, wobei dieser Effekt deutlich schwächer sein dürfte als im Vorjahr.

Arbeitsangebot

Wir erwarten im Jahre 2001 in Westdeutschland per Saldo nur eine geringe Zunahme des Angebots an Arbeitskräften (+ rd. 50.000 Personen) (vgl. Tabellen 1 und 2 b). Diese Gesamtveränderung ergibt sich aus folgenden Einzelkomponenten:

- Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderung): - 200.000 Personen,
- Erwerbsbeteiligung (Verhaltenskomponente): + 110.000 Personen,
- Wanderung: + 110.000 Personen,
- Pendlersaldo: + 20.000 Personen.

Die demografische Komponente entlastet weiterhin kräftig (- rd. 200.000 Personen), denn die langfristig wirkenden auf Abnahme des Potenzials gerichteten Effekte aus der alternenden deutschen Bevölkerung werden nicht durch positive Effekte einer vergleichsweise jüngeren, aber zahlenmäßig kleineren ausländischen Bevölkerung aufgewogen.

Angebotserhöhend wirken sich dagegen Veränderungen im Erwerbsverhalten aus. So steigt die Erwerbsbeteiligung der Frauen weiter. Dagegen dürften die Potenzialeffekte der nurmehr schwach zunehmenden Nachfrage nach ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Jahr 2001 allmählich abklingen. Zusammengefasst ergibt sich aus der Verhaltenskomponente ein Potenzialeffekt von rd. 110.000 Personen.

Aus den Wanderungsbeziehungen zum Ausland und zu den neuen Bundesländern, die wir in ihren Grundlinien über das Jahr 1999 hinaus fortschreiben, ist im Jahre 2001 insgesamt eine Zunahme beim Arbeitsangebot zu erwarten (Potenzialeffekt + rd. 110.000 Personen). Bei den Zuwanderungen von Aussiedlern und Asylbewerbern sind Zahlen in gleicher Größenordnung wie im Vorjahr unterstellt (rd. 95.000 Spätaussiedler bzw. rd. 80.000 Asylbewerber). Auch für die übrigen Wanderungsbeziehungen zwischen West- und Ostdeutschland sowie mit dem Ausland gehen wir von nur geringen Veränderungen aus.

Der hohe Potenzialeffekt der Wanderungskomponente für 2001 ergibt sich aus dem erneut eröffneten Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylbewerber. Für sie gilt ab 01. Januar 2001 eine neue Regelung. Nach einer Wartezeit von 12 Monaten können sie demnach eine Arbeitserlaubnis erhalten. Im Konkreten betrifft es die von Juni 1997 bis Dezember 1999 eingereisten, noch im Land weilenden Asylbewerber. Unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Ausreisen nach abgelehnter Asylbewerbung und unter Annahme einer durchschnittlichen Potenzialerwerbsquote von 50 % errechnen sich hohe Zuwächse für das Erwerbspersonenpotenzial. Die kumulierten Zugangsberechtigungen zum deutschen Arbeitsmarkt haben im Jahresdurchschnitt 2001 einen Angebotseffekt in Gesamtdeutschland von rd. 75.000 Personen. Davon entfallen 60.000 auf Westdeutschland und 15.000 auf Ostdeutschland (vgl. Tabellen 2 a bis c). In den Folgejahren ergibt sich der Potenzialeffekt aus den Asylzuwanderungen eines 12-Monats-Zeitraums und fällt entsprechend geringer aus.

Der positive Pendlersaldo dürfte 2001 etwas kleiner sein als in 2000, da sowohl für die Zahl der Auspendler in die neuen Länder als auch für die der Einpendler in die alten Länder mit einem flacheren Anstieg gerechnet werden kann.

Arbeitsmarktbilanz

Die kräftige Entlastung auf der Nachfrageseite (Zunahme der Erwerbstätigenzahl um gut 350.000 Personen) wird bei der erwarteten leichten Erhöhung des Arbeitskräfteangebots das Arbeitsmarktgleichgewicht in Westdeutschland weiter spürbar verringern. Im Jahresdurchschnitt rechnen wir für die mittlere Variante mit 2,33 Mio. Arbeitslosen, das wären 200.000 weniger als im Jahr 2000 (vgl. Tabelle 1). Die Stille Reserve im engeren Sinne würde um rd. 90.000 Personen abnehmen. Bei der – weitgehend durch Entscheidungen über den arbeitsmarktpolitischen Mitteleinsatz bestimmten – Stillen Reserve in Maßnahmen ist nur ein leichter Rückgang gegenüber 2000 zu erwarten. Hier ist u. a. unterstellt, dass die Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Sinne einer Verstetigung der Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2001 auf dem diesjährigen Niveau gehalten werden.

2.3 Neue Bundesländer

Arbeitsnachfrage

Die etwas langsamere Gangart der Weltkonjunktur dürfte die neuen Bundesländer wegen ihrer geringeren Abhängigkeit von außenwirtschaftlichen Einflüssen weniger treffen als die alten Bundesländer. Das Verarbeitende Gewerbe wird wohl weiterhin kräftig zulegen und das Baugewerbe erneut schrumpfen, allerdings nicht mehr so stark wie bisher. Die gesamte reale Produktion in Ostdeutschland dürfte um $2\frac{3}{4}\%$ zunehmen, also etwas stärker als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Arbeitszeit wird leicht um 0,5 % zurückgehen. Dazu tragen sowohl der Arbeitstageeffekt mit - 0,3 % als auch ein Rückgang der täglichen Arbeitszeit um 0,2 % bei (vgl. Tabellen 1 und 3 c).

Die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland dürfte unter diesen Bedingungen stagnieren. Am ersten Arbeitsmarkt ist erst im Jahresverlauf damit zu rechnen, dass die positiven Entwicklungen die Oberhand gewinnen. Wenn sich ABM und traditionelle SAM etwa auf Vorjahresniveau halten, dürfte die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt um 10.000 Personen niedriger ausfallen. Die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden dürfte weiter zunehmen.

Bei einer solchen Entwicklung von Produktion, Arbeitszeit und Erwerbstätigkeit würde das Jahresarbeitsvolumen insgesamt nur leicht abnehmen (- 0,5 %) und die Arbeitsproduktivität je Stunde langsamer steigen (+ 3,3 %) als im Vorjahr.

Arbeitsangebot

In den neuen Bundesländern setzt sich der Rückgang des Arbeitsangebots auch 2001 fort. Die Abnahme wird nach unseren Vorausschätzungen mit rd. 40.000 Personen per Saldo etwas geringer als im Vorjahr ausfallen (vgl. Tabellen 1 und 2 c). Dies ergibt sich v. a. aus der demografischen Entwicklung (- 10.000) und den Wanderungsbewegungen einschließlich dem Pendlersaldo (- 30.000 Personen).

Arbeitsmarktbilanz

Die Entlastungen auf der Angebotsseite (- rd. 40.000 Personen) und die Stagnation auf der Nachfrageseite bewirken allerdings nur einen bescheidenen Rückgang des großen Un-

gleichgewichts in der ostdeutschen Arbeitsmarktbilanz. Dementsprechend ist in der mittleren Variante nur ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit auf jahresdurchschnittlich 1,33 Mio. Personen zu erwarten (vgl. Tabelle 1). Auch die Stille Reserve im engeren Sinne und die in Maßnahmen dürften jeweils leicht abnehmen.

Immerhin würde sich aber die im Jahr 2000 noch auf Zunahme gerichtete Entwicklungstendenz der Arbeitslosigkeit umkehren.

2.4 Arbeitsmarktpolitik – anhaltende Verstetigung auf hohem Niveau

In Deutschland fehlten im Jahr 2000 rd. 6 Mio. Arbeitsplätze. Die Wege zum Abbau eines Arbeitsplatzdefizits dieser Größenordnung führen zwar vorrangig über den ersten Arbeitsmarkt und das Ziel ist nicht in wenigen Jahren zu erreichen. Angesichts der hohen und teils verfestigten Arbeitslosigkeit haben die arbeitsmarktpolitischen Instrumente der BA aber nach wie vor große Bedeutung. Dies gilt vor allem im Hinblick auf den langwierigen wirtschaftlichen Annäherungsprozess der neuen an die alten Länder.

Nach den Wechsellagen der letzten Jahre – Rückgang im Jahresverlauf 1997, Anstieg in 1998, erneuter Rückgang in 1999 – hat sich die Entwicklung der Arbeitsmarktpolitik 2000 stabilisiert (vgl. Schaubild 2). Für die sog. Ermessensleistungen der Arbeitsförderung im Haushalt der BA stehen den Arbeitsämtern im Jahr 2001 insgesamt rd. 28 Mrd. DM zur Verfügung. Sie können die Maßnahmen im Rahmen eines einzigen Eingliederungstitels der jeweiligen regionalen Problemlage entsprechend mischen und so Zielgenauigkeit, Effektivität und Effizienz der Arbeitsmarktpolitik steigern. Da es außer bundesweiten Orientierungen keine quantitativen Vorgaben für die *einzelnen* Instrumente auf Arbeitsamtsebene gibt, kann die voraussichtliche Inanspruchnahme der verschiedenen Maßnahmen und ihr Entlastungseffekt am Arbeitsmarkt nur mit großen Unsicherheiten geschätzt werden (vgl. Tabellen 4 a bis 4 c). Diesen Schätzungen liegt die Annahme zugrunde, dass die Maßnahmen nicht zu Lasten anderer beschäftigungswirksamer Aktivitäten finanziert werden oder worden sind.⁵

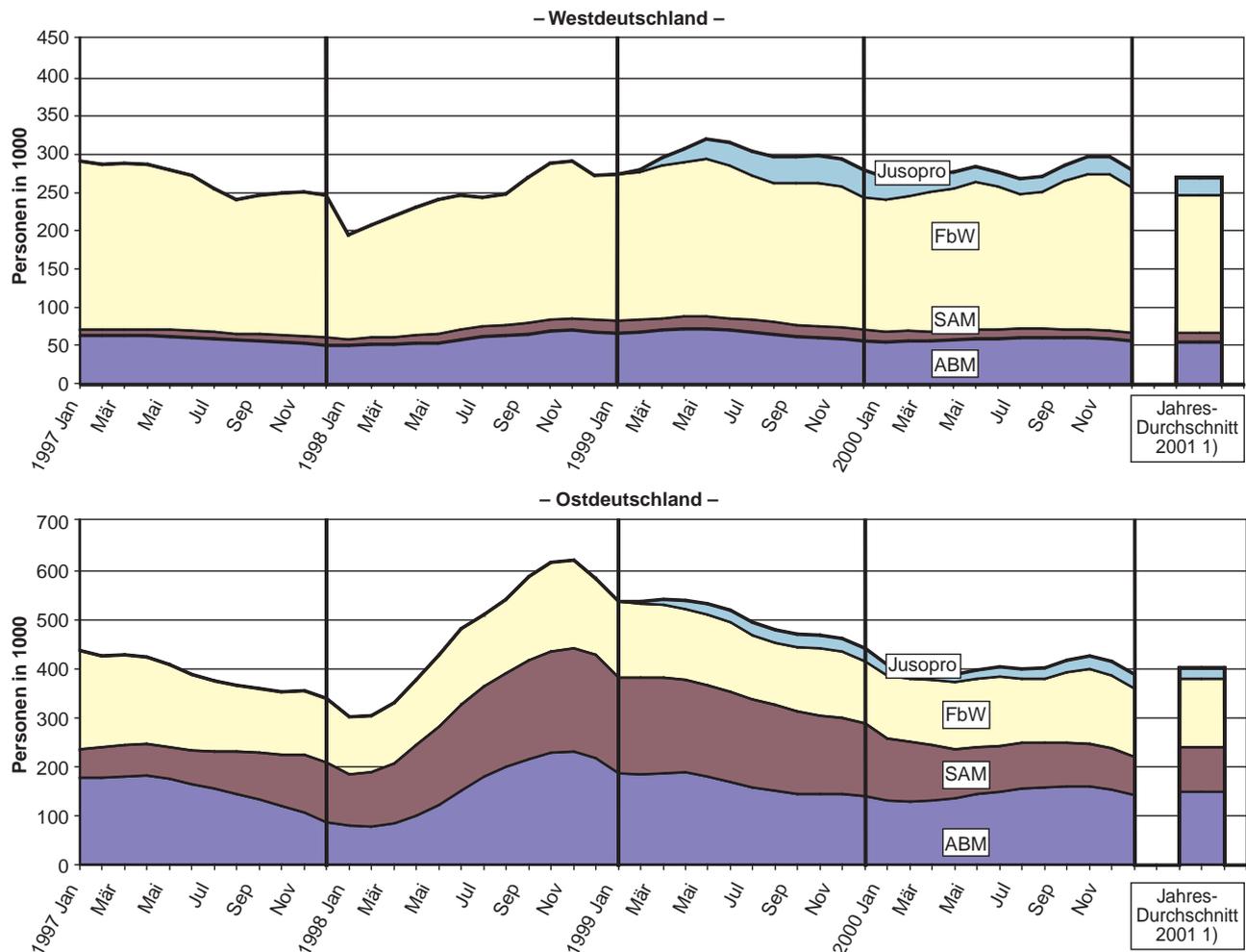
In Westdeutschland hat sich die Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2000 auf etwas niedrigerem Niveau als 1999 bewegt. Dies gilt mehr oder weniger für alle hier einbezogenen Instrumente. Wir schätzen die Entlastungseffekte der Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2000 für die Arbeitslosigkeit auf rd. 0,5 Mio. Für 2001 erwarten wir insgesamt und bei den einzelnen Maßnahmen keine wesentliche Änderung.

In *Ostdeutschland* gingen im Verlauf des Jahres 2000 die Teilnehmerzahlen v. a. bei den Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) zurück. Dagegen haben die ABM im 2. Halbjahr wieder leicht zugelegt. Der Trend zur Teilzeit-ABM hielt an. Inzwischen sind 90 % der Geförderten teilzeitbeschäftigt, allerdings überwiegend mit Wochenarbeitszeiten, die um 10 – 20 % unter Vollzeit liegen dürften. Zuletzt wurden auch etwas mehr Teilnehmer an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (FbW) gefördert. Aufgrund des kräftigen Rückgangs der Teilnehmerzahlen im Jahr 1999 ergab sich aufs ganze Jahr 2000 gesehen (überhangbedingt) mit knapp 0,5 Mio. dennoch eine deutlich kleinere Gesamt-Entlastungswirkung als im Vorjahr.

Neben diesen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der BA stand im Jahr 2000 wieder das „Sofortprogramm zum Abbau

⁵ Zu den ökonomischen und simulationstechnischen Implikationen dieser Annahme vgl. Spitznagel/Bach (2000).

Schaubild 2: Zur Entwicklung ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen



FbW = Förderung der beruflichen Weiterbildung (nur Vollzeit)
 ABM = Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung
 SAM = Strukturanpassungsmaßnahmen (§§ 272 - 279, 415 SGB III)
 Jusopro = Artikel 7 (FbW), Artikel 8 (LKZ) und Artikel 9 (Quali-ABM)

1) Schätzungen des IAB in Anlehnung an den BA-Haushalt

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IAB

der Jugendarbeitslosigkeit“. Es war verlängert worden und im Lauf des Jahres waren 115.000 Eintritte in zusätzliche Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen mit unterschiedlicher Dauer zu verzeichnen. Von den Geförderten waren 85 % vorher arbeitslos. Im Jahresverlauf gab es 57.000 Austritte. Der jahresdurchschnittliche Bestand belief sich auf rd. 77.000 Personen. Die Entlastung des Arbeitsmarktes durch dieses Programm ist besonders schwer zu beziffern. Ungewiss sind das Ausmaß möglicher Substitutionsbeziehungen, z. B. zu regulären betrieblichen Aktivitäten oder zu anderen arbeitsmarktpolitischen Alternativen sowie mögliche Mobilisierungseffekte. So sollten z. B. ausdrücklich auch „entmutigte“ Jugendliche auf den Arbeitsmarkt zurückgeholt werden. Alles in allem schätzen wir die *durchschnittliche* Entlastung der Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 unter der Voraussetzung, dass keine Substitution stattgefunden hat und die Maßnahmen nicht zu Lasten anderer beschäftigungswirksamer Aktivitäten finanziert worden sind, der Größenordnung nach auf rd. 50.000 Personen. Für das Jahr 2001 wird der Entlastungseffekt in etwa gleicher Größenordnung veranschlagt. Im Hinblick auf die *längerfristigen* Programm-Wirkungen, wie z. B. Dauerhaftigkeit des Integrationserfolgs und Verwertbarkeit der vermittelten Inhalte, sind derzeit noch keine Einschätzungen und Voraussagen möglich.

2.5 Gesamtbetrachtung 2001 – Chancen und Risiken

Im Jahr 2001 wird die Arbeitslosenzahl in Deutschland unter den Annahmen der *mittleren Variante* dieser Alternativrechnungen um rd. 230.000 auf rd. 3,66 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt zurückgehen. Es ist zu erwarten, dass die (saisonbereinigte) Zahl der Arbeitslosen im Jahresverlauf weiter spürbar abnimmt. Die Stille Reserve dürfte jahresdurchschnittlich um 130.000 auf rd. 1,8 Mio. Personen sinken. Diese Entwicklung wird allein von der Arbeitskräftenachfrage bestimmt, denn die Zahl der Erwerbstätigen wird um 360.000 Personen (+ 0,9 %) zunehmen, während das Erwerbspersonenpotenzial fast unverändert bleibt.

Bei nur leicht abnehmender Jahresarbeitszeit steigt das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen um 0,4 % und die Arbeitsproduktivität (je Stunde) um 2,3 %.

Die zunehmende Arbeitskräftenachfrage konzentriert sich allerdings erneut auf die alten Bundesländer. Obwohl das wirtschaftliche Wachstum in Ostdeutschland zunehmen und mit dem in Westdeutschland Schritt halten dürfte, ist dort unter den gegebenen Bedingungen nicht mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme der Beschäftigtenzahl zu rechnen. Positive Entwicklungen, z. B. im Verarbeitenden Gewerbe, wer-

den hier immer noch durch negative Einflüsse, vorwiegend im Bausektor kompensiert.

Mit der mittleren Variante verbinden sich 2001 sowohl Risiken als auch Chancen. Grundsätzlich betreffen die prognostischen Unschärfen alle Komponenten des Inlandsproduktes wie Privater Konsum, Investition, Staatsverbrauch und Exportüberschuss. Binnenwirtschaftliche Größen versucht die Wirtschafts- und Finanzpolitik mit Hilfe ihrer Instrumente zu steuern, doch wesentliche Imponderabilien beruhen auch auf Größen, die von der deutschen Ökonomie und Politik weitgehend unabhängig sind, wie z. B.

- Leitzinsen der EZB sowie der US-Zentralbank,
- Nachfrage auf den Weltmärkten,
- Preise für Importgüter, vor allem für Erdgas und Erdöl,
- Euro-Wechselkurs.

In- und ausländisches Zinsniveau, Auslandsnachfrage, Importpreisniveau sowie Wechselkurse sind Kerngrößen für die Entwicklung von Im- und Export, die maßgeblich die Konjunktur in Deutschland mitbestimmen. Eine große Rolle im internationalen Waren- und Kapitalverkehr spielt die Ökonomie der Vereinigten Staaten. Dort zeichnet sich derzeit eine Abschwächung ab. Deutlich verunsichert zeigte sich bereits der amerikanische Kapitalmarkt. Darauf hat die US-Geldpolitik bereits mit expansiven Maßnahmen reagiert. Dennoch ist dort mit langsamerer konjunktureller Gangart und mit zurückgehenden Importen zu rechnen.

- Die *untere Variante I* impliziert im Wesentlichen eine spürbar schwächere Weltkonjunktur, die maßgeblich bestimmt ist durch eine deutliche Dämpfung der Konjunktur in den USA. Daraus folgt eine merkliche Schwächung des Welt Handels sowie eine Abwertung des Dollars. Sollten zugleich die Erdöl-/Erdgaspreise wieder stark anziehen, drohen merkliche negative Impulse auch für Deutschlands Konjunktur. Eine zu straffe Geldpolitik würde diese Tendenzen verstärken. Eine Entwicklung nach der Variante I der Alternativrechnungen würde mit einer verhalten zunehmenden Arbeitsnachfrage einhergehen. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte dann nur um 290.000 Personen (+ 0,8 %) im Jahresdurchschnitt steigen (vgl. Tabelle 1). Der Abbau der Arbeitslosigkeit würde sich zwar weiter fortsetzen, aber doch merklich schwächer ausfallen als bisher. Im Jahresdurchschnitt wäre mit 3,72 Mio. Arbeitslosen zu rechnen, rd. 170.000 weniger als im Vorjahr.
- Die *obere Variante III* stellt im Wesentlichen auf günstigere Bedingungen im weltwirtschaftlichen Umfeld ab. So könnten die jüngsten auf Expansion gerichteten Maßnahmen der amerikanischen Geldpolitik den Anstoß zu einer erneut lebhaften Entwicklung der US-Wirtschaft geben – mit positiven Auswirkungen auf Produktion und Handel weltweit. Falls der Euro nicht zu stark aufgewertet würde und die Kosten für importierte Energieträger sich gegenüber dem vergangenen Jahr normalisierten, bliebe das ökonomische Umfeld für Deutschland günstig. Abnehmende Inflationsgefahren im Euroraum insgesamt würden zudem Spielräume für eine Geldpolitik mit niedrigeren Zinsen schaffen. Eine Entwicklung nach der oberen Variante III der Alternativrechnungen führt zu einer weiterhin kräftigen Zunahme der Arbeitsnachfrage. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte dann jahresdurchschnittlich um 420.000 Personen zunehmen (vgl. Tabelle 1). Mit 3,62 Mio. Personen läge die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 270.000 unter dem Vorjahresmittel.

- Unabhängig davon besteht besondere Unsicherheit im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland auch aufgrund zusätzlicher Sonderfaktoren, die z. B. die Wirtschaftsstruktur und das allgemeine Kostenniveau betreffen. Wenn die positiven Impulse im Verarbeitenden Gewerbe stark nachlassen und die Talfahrt des Baugewerbes unvermindert anhält, könnte deren wirtschaftliches Wachstum 2001 erneut spürbar hinter dem Westdeutschlands zurückbleiben.

Die Schaubilder 3 und 4 zeigen die *Entwicklungstendenzen* von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 für die vorstehend beschriebenen Szenarien. Saisonbedingte sowie unterjährige konjunkturelle Einflüsse bleiben dabei außer Betracht. Die tatsächliche Entwicklung wird diese Trendlinien überlagern.

2.6 Ausblick auf das Jahr 2002

Die Chancen auf eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung über das Jahr 2001 hinaus sind groß. Signale aus dem Inland wie aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld lassen weiterhin auf relativ hohes Wirtschaftswachstum hoffen. Dennoch sollten auch für das Jahr 2002 die Risiken nicht aus dem Blickfeld geraten. Allerdings misst man ihnen derzeit relativ geringe Bedeutung bei. Unterschiedlich wird allerdings das *Tempo* der weiteren Aufwärtsentwicklung eingeschätzt. So enthalten vorliegende Wirtschaftsprognosen namhafter Institute und Institutionen Wachstumsraten von 2 1/2 bis 3 %. Ausgehend von vorsichtigen Annahmen stellen wir erste, vorläufige Überlegungen zur Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2002 an.

Bei einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,5 % rechnen wir mit einer weiteren Stärkung der Arbeitsnachfrage: Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte um rd. 240.000 Personen (+ 0,6 %) im Jahresdurchschnitt ansteigen. Dies gibt dem Arbeitsmarkt weitere positive Impulse.

Außerdem wird 2002 das Arbeitsangebot leicht entlastet, denn das Erwerbsspersonenpotenzial dürfte um rd. 30.000 Personen abnehmen. Die entlastenden Wirkungen der demografischen Entwicklung vermindern sich zwar leicht. Aber auch die Effekte aus zusätzlicher geringfügiger Beschäftigung, die in den letzten Jahren auf die Verhaltenskomponente einen starken Einfluss ausübten, werden schwächer und die Auswirkungen der ab 01. Januar 2001 gültigen Neuregelung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Asylbewerber normalisieren sich. Die Binnen- und Außenwanderungen sowie die Pendlerbewegungen dürften den Entwicklungstendenzen der vergangenen Jahre folgen. Alle Komponenten zusammen ergeben ein fast unverändertes Erwerbsspersonenpotenzial. In Westdeutschland nimmt es im Jahr 2002 leicht zu. In Ostdeutschland geht es, hauptsächlich aufgrund von Wandereffekten, etwa in gleichem Ausmaß wie 2001 zurück (- 30.000 Personen).

Die Arbeitsmarktbilanz in Deutschland könnte sich dann weiter deutlich verbessern: Wir rechnen mit rd. 3,5 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2002. Das wären 180.000 weniger als der von uns für die mittlere Variante 2001 erwartete Bestand. Die Stille Reserve dürfte 2002 ebenfalls weiter abschmelzen (- 90.000).

Allerdings betrifft diese Besserung wiederum vor allem Westdeutschland. Es ist deshalb unterstellt, dass die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Ostdeutschland in etwa gleichem Umfang eingesetzt werden wie bisher. Da jedoch in

Schaubild 3: Entwicklungstendenzen der Erwerbstätigkeit in Deutschland 1999 bis 2001 *)

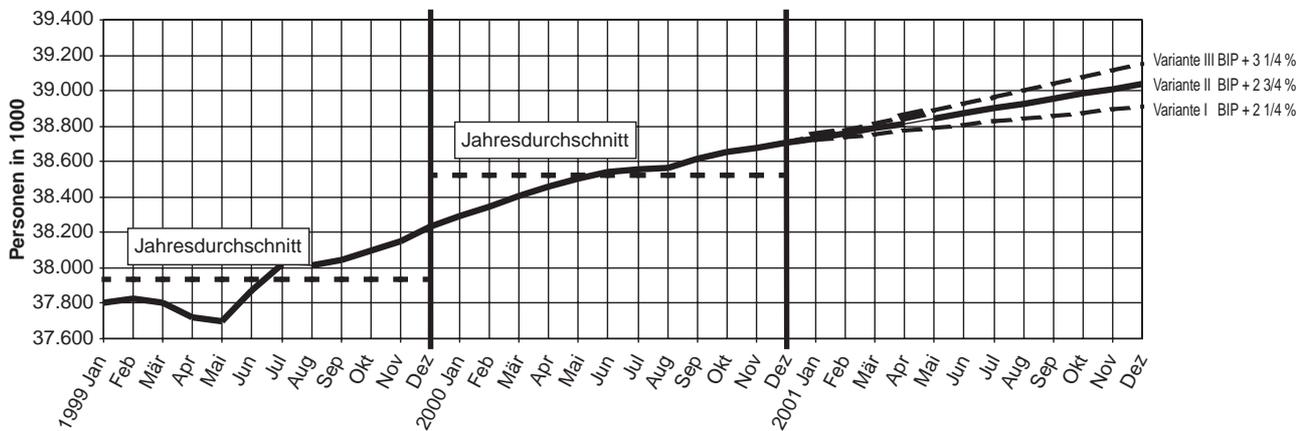
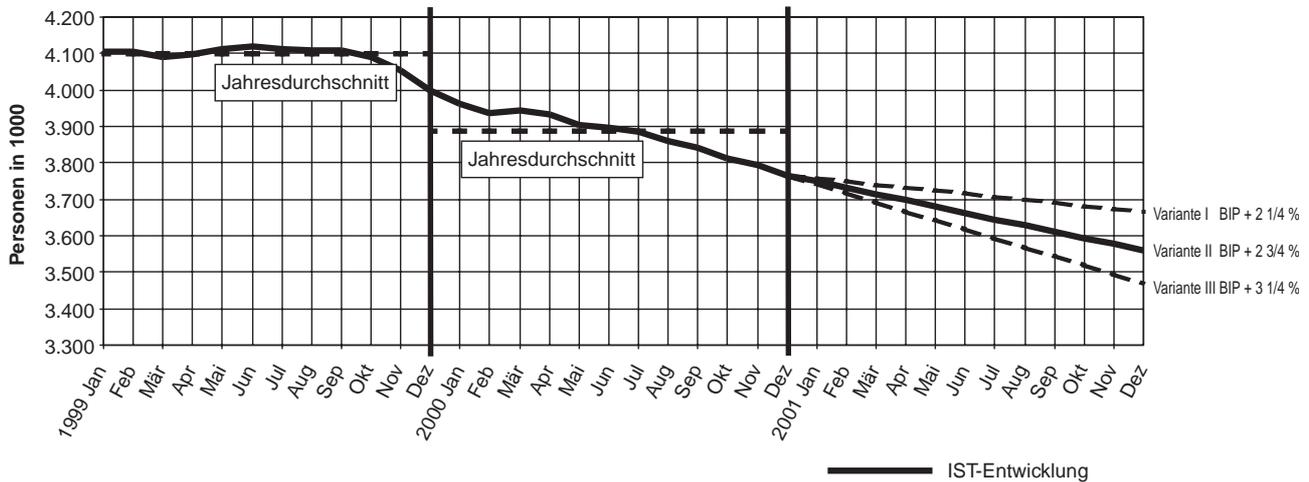


Schaubild 4: Entwicklungstendenzen der Arbeitslosigkeit in Deutschland 1999 bis 2001 *)



*) Saisonbereinigte Zahlen

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IAB

Ostdeutschland die expansiven Kräfte auf dem ersten Arbeitsmarkt die Oberhand gewinnen dürften, könnte sich die Beschäftigungsentwicklung allmählich zum Positiven wenden.

Exkurs

Zur Revision der Erwerbstätigenzahlen in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

1. Auswirkungen auf die Arbeitsmarktbilanz

Die umfassendere Berücksichtigung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Rahmen der Neuberechnung der Erwerbstätigenzahlen durch das Statistische Bundesamt beeinflusst die Arbeitsmarktbilanz auf der Nachfrageseite und auf der Angebotsseite.

- Auf der *Nachfrageseite* zeigt sich nun ein erheblich höheres Niveau und v. a. eine wesentlich stärkere Dynamik am aktuellen Rand. Beides beruht im Wesentlichen auf einer nun vollständigeren Erfassung sog. geringfügiger Beschäftigung. Wegen der geringen Stundenleistung dieser Personen

schlägt sich die Revision aber nur sehr abgeschwächt im Arbeitsvolumen und damit in der Arbeitsproduktivität je Stunde nieder. Am Zusammenhang zwischen Produktion und Arbeitsvolumen hat sich demnach nur wenig geändert. Dies unterstreicht die Bedeutung und Unverzichtbarkeit einer differenzierten Arbeitszeitrechnung.

- Die Revision der Erwerbstätigenzahlen wirkt sich auch auf der *Angebotsseite* der Arbeitsmarktbilanz aus. Ex post errechnet sich das Erwerbspersonenpotenzial als Summe von Erwerbstätigen, Stiller Reserve und registrierten Arbeitslosen. Nach diesem Konzept wäre auch das Potenzial entsprechend zu erhöhen, wenn sich der Umfang der Stiller Reserve und die Zahl der Arbeitslosen nicht ändern.

Zwischen Erwerbstätigkeit und registrierter Arbeitslosigkeit sind jedoch Überschneidungen in Rechnung zu stellen, denn im Rahmen der gesetzlichen Regelung dürfen Arbeitslose einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen, ohne dass sich ihr Status ändert. Deshalb ist beim Potenzial ein entsprechender Abzugsposten vorzusehen. Der Zusammenhang zwischen geringfügiger Beschäftigung und Stiller Reserve ist derzeit noch Gegenstand einer genauen Untersuchung.⁶

Alles in allem ergibt sich rechnerisch ein *steigendes* Potenzial. Dieser Befund scheint frühere Einschätzungen, der Potenzialrückgang habe den Arbeitsmarkt auf der Angebotsseite

⁶ Eine entsprechende Analyse soll in Kürze in MittAB erscheinen.

entlastet, zu widerlegen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich dennoch ein gegenüber früher wenig verändertes Bild.

Gewichtet man nämlich die nun neu zur Erwerbstätigkeit gerechneten geringfügig Beschäftigten auf Basis ihrer geringen Arbeitszeit, so ändert sich das Bild gegenüber den Vor-Revisions-Rechnungen nur wenig. Das so gemessene gesamte Arbeitsangebot sinkt seit dem Jahr 1997, wenn auch schwächer als nach den früheren Rechnungen. Ausschlaggebend ist nach wie vor die potenzialmindernde Wirkung der demografischen Entwicklung.

2. Auswirkungen auf Erwerbstätige, Arbeitszeit, Arbeitsvolumen und Produktivität

Erwerbstätige

Die Gesamtveränderung der *Erwerbstätigenzahlen* durch die Revisionen betrug für das Jahr 1999 ca. 4 Mio. Personen gegenüber den Daten davor. Diese Revisionen führten zu einer *Strukturverschiebung innerhalb der Erwerbstätigen*. Da die ausschließlich Geringfügig Beschäftigten zu den Teilzeitbeschäftigten zählen, hat deren Zahl kräftig zugenommen. So gab es 1999 nach den Neuberechnungen 8,4 Mio. Teilzeitbeschäftigte. Während man vor der Revision vom August 2000 bei der Teilzeitquote von gut 20 % ausging, liegt sie nun bei fast 25 %. Die Zahl der *Geringfügig Beschäftigten* wird für 1999 mit ca. 4 Mio. Personen angegeben. Sie stellen fast die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten.

Die Entwicklung der *Erwerbstätigenzahlen* in den 90er Jahren stellt sich nach der Revision folgendermaßen dar: In *Westdeutschland* lag im Jahr 2000 die Zahl aller *Beschäftigten Arbeitnehmer* um 0,9 Mio. bzw. 3 % über dem Stand von 1991. Dabei ist die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten über den gesamten Zeitraum kontinuierlich angestiegen, (um 2,8 Mio. bzw. 56 %) während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nach einem starken Rückgang zwischen 1992 und 1998 (um über 2 Mio.) erst in den letzten zwei Jahren wieder zugenommen hat (+ 200.000).

Ein ähnlicher Verlauf, abgesehen von einigungsbedingten Verwerfungen, zeigt sich für *Ostdeutschland*, allerdings bei anderer Ausgangslage: Die Teilzeitquote stieg von gut 7 % 1991 auf über 20 % im Jahr 2000. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hat sich seit 1991 mehr als verdoppelt und lag im Jahr 2000 bei knapp 1,2 Mio. Personen, auch bedingt durch die große Zahl von beschäftigungschaffenden Maßnahmen (ABM und SAM) im Osten, die mit verkürzten Arbeitszeiten durchgeführt werden.

Arbeitszeit

Durch die höhere Anzahl von Teilzeitbeschäftigten mit geringen Arbeitszeiten veränderte sich durch die Revision auch die Berechnung der *durchschnittlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen*: Betrug sie vor der August-Revision noch 1556 Stunden im Jahr 1999, so ergaben sich danach nur noch 1503 Stunden – eine Reduzierung um 3,4 %.

Die *durchschnittliche Arbeitszeit aller Arbeitnehmer* in *Westdeutschland* reduzierte sich von 1 479 Stunden (1991) auf 1 377 Stunden im Jahre 2000. Der Rückgang der durch-

schnittlichen Jahresarbeitszeit in den 90er Jahren ist aber nicht das Ergebnis pauschaler Arbeitszeitverkürzungen, sondern folgt im Wesentlichen aus den Strukturveränderungen der Erwerbstätigkeit hin zu mehr Teilzeitbeschäftigung. Auch in *Ostdeutschland* war die Entwicklung in der zweiten Hälfte der 90er Jahre durch die Strukturverschiebung bei den Erwerbstätigen geprägt.

Arbeitsvolumen

Bei konstanter Erwerbstätigenstruktur verändert sich das *Arbeitsvolumen* proportional zur Erwerbstätigenzahl. Die VGR-Revision hätte in diesem Fall für das Jahr 1999 eine Erhöhung gegenüber der alten Rechnung um 5,1 % bedeutet. Davon wurden aber durch die beschriebene Verringerung der durchschnittlichen Arbeitszeit infolge der Erhöhung der Teilzeitbeschäftigung 3,4 %-Punkte kompensiert, so dass das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach der Revision 1999 nur um 1,5 % über dem Ergebnis davor lag.

Auch die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens der Arbeitnehmer in *Deutschland* in den letzten zehn Jahren spiegelt die Strukturveränderung bei den Erwerbstätigen wider: Es betrug im Jahr 2000 48,3 Mrd. Stunden, 6 % weniger als 1991. Dies resultierte aus einer Abnahme des Vollzeitvolumens in diesem Zeitraum um 11 % und einer Zunahme des Teilzeitvolumens um 41 %. Fast 13 % des Arbeitsvolumens wird von den knapp 26 % Teilzeitbeschäftigten erbracht.

Die Ergebnisse der Arbeitszeitrechnung in Verbindung mit den Erwerbstätigenzahlen zeigen den drastischen Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens der Arbeitnehmer von 1991 bis 2000 und machen zugleich die beschäftigungsstabilisierende Wirkung der Arbeitszeitentwicklung deutlich. Diese war wesentlich durch Veränderungen der Beschäftigungsstruktur - hin zu mehr Teilzeit - geprägt.

Produktivität

Die Veränderungen von Erwerbstätigenzahlen und Arbeitszeit durch die VGR-Revision hatten auch Auswirkungen auf die Produktivität. Während die *Erwerbstätigenproduktivität* im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1999 durch die Revision vom August 2000 um 2,9 % niedriger ausfällt, ist die *Stundenproduktivität* gegenüber dem Stand vor der Revision im Durchschnitt dieser Jahre nur um 0,9 % geringer.

Literatur

- Bach, H.-U. (2001): Arbeitsvolumen steigt wieder dank mehr Beschäftigung. IAB-Kurzbericht 3.
- Bauer, F./Bosch, G./Bundesmann-Jansen, J./Groß, H./Stille, F./Wagner, A. (1998): Betriebszeiten 1996. Ergebnisse einer repräsentativen Betriebsbefragung zu Betriebs- und Arbeitszeiten im Verarbeitenden Gewerbe. Köln u. a.
- Spitznagel, E./Bach, H.-U. (2000): Volkswirtschaftliche Kosten der Arbeitslosigkeit und gesamtfiskalische Budgeteffekte arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. In: MittAB 3, S. 507 ff.
- Koch, S. (2001): Arbeitszeitkonten stabilisieren die Beschäftigung. IAB-Kurzbericht 4.

Tabelle 1: Alternativrechnung zur Arbeitsmarktentwicklung 2001

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001						
											Var. I	Var. II	Var. III				
A. Die Nachfrage nach Arbeitskräften																	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %																	
Bruttoinlandsprodukt (real)	West	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,6	+ 3,2	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4
	Ost	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,2	+ 2,0	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4
	Insg.	+ 2,2	- 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 3,1	+ 2 1/4	+ 2 3/4	+ 3 1/4	
Stundenproduktivität	West	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3
	Ost	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,4	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4
	Insg.	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	
Arbeitsvolumen	West	+ 1,4	- 2,8	- 1,0	- 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	
	Ost	- 3,0	+ 1,1	+ 1,2	- 1,0	- 2,3	- 2,1	+ 0,4	- 0,2	- 2,4	- 0,9	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,5	- 0,1	
	Insg.	+ 0,6	- 2,5	- 0,6	- 1,4	- 1,5	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	
Durchschnittliche Arbeitszeit	West	+ 0,1	- 1,7	- 0,2	- 1,4	- 1,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,4	- 1,4	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3	
	Ost	+ 11,8	+ 1,4	- 1,6	- 2,6	- 1,5	- 0,6	- 0,2	- 0,5	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3	
	Insg.	+ 2,1	- 1,2	- 0,4	- 1,6	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 1,5	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3	
dav. Arbeitstage-Effekt	West	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	
	Ost	+ 1,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 1,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	
	Insg.	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,9	+ 0,6	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	
Tägliche Arbeitszeit	West	- 1,3	- 1,8	+ 0,2	- 1,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,9	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0	
	Ost	+ 10,2	+ 0,9	- 0,8	- 2,1	- 1,6	- 0,0	- 1,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	
	Insg.	+ 0,6	- 1,3	+ 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,0	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0	
Erwerbstätige	West	+ 1,3	- 1,1	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	
	Ost	- 13,3	- 2,5	+ 2,9	+ 1,7	- 0,8	- 1,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	
	Insg.	- 1,5	- 1,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	
Personen in 1000 bzw. Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000																	
Erwerbstätige	West	31.473	31.120	30.880	30.850	30.791	30.814	31.121	31.507	32.120	32.420	32.480	32.530	32.420	32.480	32.530	
	Ost	6.405	6.245	6.424	6.532	6.479	6.380	6.419	6.435	6.406	6.396	6.406	6.416	6.396	6.406	6.416	
	Insg.	37.878	37.365	37.304	37.382	37.270	37.194	37.540	37.942	38.526	38.816	38.886	38.946	38.816	38.886	38.946	
	West	+ 404	- 353	- 240	- 30	- 59	+ 23	+ 307	+ 386	+ 613	+ 300	+ 360	+ 410	+ 300	+ 360	+ 410	
	Ost	- 980	- 160	+ 179	+ 108	- 53	- 99	+ 39	+ 16	- 29	- 10	0	+ 10	- 10	0	+ 10	
Insg.	- 576	- 513	- 61	+ 78	- 112	- 76	+ 346	+ 402	+ 584	+ 290	+ 360	+ 420	+ 290	+ 360	+ 420		
Selbständige und Mithelfende	West	3.195	3.195	3.245	3.271	3.268	3.319	3.353	3.307	3.297	3.302	3.302	3.302	3.302	3.302	3.302	
	Ost	447	494	543	561	571	595	626	633	647	657	657	657	657	657	657	
	Insg.	3.642	3.689	3.788	3.832	3.839	3.914	3.979	3.940	3.944	3.959	3.959	3.959	3.959	3.959	3.959	
	West	+ 10	0	+ 50	+ 26	- 3	+ 51	+ 34	- 46	- 10	+ 5	+ 5	+ 5	+ 5	+ 5	+ 5	
	Ost	+ 52	+ 47	+ 49	+ 18	+ 10	+ 24	+ 31	+ 7	+ 14	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	
Insg.	+ 62	+ 47	+ 99	+ 44	+ 7	+ 75	+ 65	- 39	+ 4	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15		
Beschäftigte Arbeitnehmer	West	28.278	27.925	27.635	27.579	27.523	27.495	27.768	28.200	28.823	29.118	29.178	29.228	29.118	29.178	29.228	
	Ost	5.958	5.751	5.881	5.971	5.908	5.785	5.793	5.802	5.759	5.739	5.749	5.759	5.739	5.749	5.759	
	Insg.	34.236	33.676	33.516	33.550	33.431	33.280	33.561	34.002	34.582	34.857	34.927	34.987	34.857	34.927	34.987	
	West	+ 394	- 353	- 290	- 56	- 56	- 28	+ 273	+ 432	+ 623	+ 295	+ 355	+ 405	+ 295	+ 355	+ 405	
	Ost	-1032	- 207	+ 130	+ 90	- 63	- 123	+ 8	+ 9	- 43	- 20	- 10	0	- 20	- 10	0	
	Insg.	- 638	- 560	- 160	+ 34	- 119	- 151	+ 281	+ 441	+ 580	+ 275	+ 345	+ 405	+ 275	+ 345	+ 405	
	1. "Erster" Arbeitsmarkt (hier: Insgesamt ohne ABM und SAM traditionell)	West	28.200	27.874	27.578	27.508	27.447	27.428	27.699	28.106	28.736	29.035	29.095	29.145	29.035	29.095	29.145
		Ost	5.570	5.492	5.601	5.659	5.631	5.567	5.593	5.569	5.547	5.519	5.529	5.539	5.519	5.529	5.539
		Insg.	33.770	33.366	33.179	33.167	33.078	32.995	33.292	33.675	34.283	34.554	34.624	34.684	34.554	34.624	34.684
		West	+ 399	- 326	- 296	- 70	- 61	- 19	+ 271	+ 407	+ 630	+ 299	+ 359	+ 409	+ 299	+ 359	+ 409
		Ost	-1237	- 78	+ 109	+ 58	- 28	- 64	+ 26	- 24	- 22	- 28	- 18	- 8	- 28	- 18	- 8
	Insg.	- 838	- 404	- 187	- 12	- 89	- 83	+ 297	+ 383	+ 608	+ 271	+ 341	+ 401	+ 271	+ 341	+ 401	
	2. "Zweiter" Arbeitsmarkt (hier: ABM und SAM traditionell)	West	78	51	57	71	76	67	69	94	87	83	83	83	83	83	83
		Ost	388	259	280	312	277	218	200	233	212	220	220	220	220	220	220
		Insg.	466	310	337	383	353	285	269	327	299	303	303	303	303	303	303
		West	- 5	- 27	+ 6	+ 14	+ 5	- 9	+ 2	+ 25	- 7	- 4	- 4	- 4	- 4	- 4	- 4
		Ost	+ 205	- 129	+ 21	+ 32	- 35	- 59	- 18	+ 33	- 21	+ 8	+ 8	+ 8	+ 8	+ 8	+ 8
	Insg.	+ 200	- 156	+ 27	+ 46	- 30	- 68	- 16	+ 58	- 28	+ 4	+ 4	+ 4	+ 4	+ 4	+ 4	
	dav. Arbeitsbeschaffungs- maßnahmen (ABM)	West	78	51	57	70	70	59	59	66	58	55	55	55	55	55	55
Ost		388	237	192	206	191	154	152	168	145	150	150	150	150	150	150	
Insg.		466	288	249	276	261	213	211	234	203	205	205	205	205	205	205	
Traditionelle Struktur- passungsmaßnahmen (SAM)	West				1	6	8	10	10	11	10	10	10	10	10	10	
	Ost				22	88	106	86	64	48	49	47	50	50	50	50	
Aus Sofortprogramm Jugendarbeitslosigkeit	West									18	18	18	18	18	18	18	
	Ost									16	20	20	20	20	20	20	
Nachr.: Kurzarbeiter	West	283	767	275	128	206	133	81	92	62	95	65	55	95	65	55	
	Ost	370	181	97	71	71	49	34	27	24	30	25	20	30	25	20	
	Insg.	653	948	372	199	277	182	115	119	86	125	90	75	125	90	75	

Noch Tabelle 1: Alternativrechnung zur Arbeitsmarktentwicklung 2001

											2001		
											Var. I	Var. II	Var. III
B. Das Arbeitskräfteangebot													
Personen in 1000 bzw. Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000													
Erwerbspersonenpotenzial	West	34.549	34.824	34.965	35.147	35.359	35.562	35.728	35.936	36.133	36.180	36.180	36.180
	Ost	8.828	8.781	8.689	8.615	8.552	8.493	8.430	8.333	8.280	8.239	8.239	8.239
	Insg.	43.377	43.605	43.654	43.763	43.912	44.055	44.158	44.269	44.413	44.419	44.419	44.419
	West	+ 536	+ 275	+ 142	+ 182	+ 212	+ 203	+ 166	+ 207	+ 197	+ 47	+ 47	+ 47
	Ost	- 197	- 47	- 92	- 74	- 63	- 60	- 62	- 97	- 53	- 41	- 41	- 41
	Insg.	+ 339	+ 228	+ 50	+ 108	+ 149	+ 143	+ 104	+ 111	+ 144	+ 6	+ 6	+ 6
dav. Demographie	West	- 90	- 112	- 158	- 180	- 162	- 130	- 120	- 163	- 203	- 196	- 196	- 196
	Ost	- 28	- 27	- 39	- 48	- 45	- 29	- 21	- 38	- 32	- 13	- 13	- 13
	Insg.	- 118	- 139	- 197	- 228	- 207	- 159	- 141	- 201	- 235	- 209	- 209	- 209
Verhaltenskomponente	West	+ 44	+ 58	+ 104	+ 155	+ 210	+ 234	+ 279	+ 312	+ 305	+ 112	+ 112	+ 112
	Ost	- 33	- 35	- 54	- 34	- 44	- 24	- 21	- 11	+ 26	+ 2	+ 2	+ 2
	Insg.	+ 11	+ 23	+ 50	+ 121	+ 166	+ 210	+ 258	+ 301	+ 331	+ 114	+ 114	+ 114
Wanderungen	West	+ 475	+ 326	+ 178	+ 167	+ 160	+ 80	+ 1	+ 29	+ 62	+ 107	+ 107	+ 107
	Ost	- 67	+ 2	+ 2	+ 22	+ 22	+ 9	- 13	- 19	- 20	- 10	- 10	- 10
	Insg.	+ 408	+ 328	+ 180	+ 189	+ 182	+ 89	- 12	+ 10	+ 42	+ 97	+ 97	+ 97
Veränderung Pendlersaldo	West	+ 107	+ 3	+ 18	+ 40	+ 4	+ 19	+ 6	+ 29	+ 33	+ 24	+ 24	+ 24
	Ost	- 69	+ 13	- 1	- 14	+ 4	- 16	- 7	- 29	- 27	- 20	- 20	- 20
	Insg.	+ 38	+ 16	+ 17	+ 26	+ 8	+ 3	- 1	+ 0	+ 6	+ 4	+ 4	+ 4
C. Die Arbeitsmarktbilanz													
Personen in 1000 bzw. Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000													
Registrierte Arbeitslose	West	1.808	2.270	2.556	2.565	2.796	3.021	2.904	2.756	2.530	2.377	2.332	2.294
	Ost	1.170	1.149	1.142	1.047	1.169	1.364	1.375	1.344	1.359	1.339	1.331	1.324
	Insg.	2.978	3.419	3.698	3.612	3.965	4.385	4.279	4.100	3.889	3.716	3.663	3.618
	West	+ 119	+ 462	+ 286	+ 9	+ 231	+ 225	- 117	- 148	- 226	- 153	- 198	- 236
	Ost	+ 257	- 21	- 7	- 95	+ 122	+ 195	+ 11	- 31	+ 15	- 20	- 28	- 35
	Insg.	+ 376	+ 441	+ 279	- 86	+ 353	+ 420	- 106	- 179	- 211	- 173	- 226	- 271
Arbeitslosenquoten (%) 1)	West	5,9	7,3	8,2	8,3	9,1	9,8	9,4	8,8	7,8	7,3	7,2	7,1
(bezogen auf alle	Ost	15,4	15,1	15,2	14,0	15,7	18,1	18,2	17,6	17,4	17,2	17,1	17,0
Erwerbspersonen)	Insg.	7,7	8,9	9,6	9,4	10,4	11,4	11,1	10,5	9,6	9,2	9,0	8,9
Stille Reserve insgesamt	West	1.268	1.434	1.529	1.732	1.772	1.727	1.703	1.673	1.483	1.383	1.368	1.356
	Ost	1.253	1.387	1.123	1.036	904	749	636	554	515	504	501	499
	Insg.	2.521	2.821	2.652	2.769	2.677	2.475	2.339	2.227	1.998	1.887	1.870	1.855
	West	+ 13	+ 166	+ 96	+ 203	+ 40	- 45	- 24	- 31	- 190	- 99	- 114	- 127
	Ost	+ 526	+ 134	- 264	- 87	- 132	- 156	- 112	- 82	- 39	- 11	- 14	- 16
	Insg.	+ 539	+ 300	- 168	+ 116	- 92	- 201	- 136	- 112	- 229	- 111	- 128	- 143
dav. Stille Reserve im engeren Sinne	West	810	933	1.044	1.218	1.249	1.265	1.294	1.245	1.062	985	970	958
	Ost	43	196	218	395	432	397	343	267	239	229	226	224
	Insg.	852	1.129	1.263	1.613	1.681	1.661	1.637	1.512	1.301	1.214	1.197	1.182
	West	+ 1	+ 123	+ 112	+ 174	+ 30	+ 16	+ 29	- 50	- 183	- 76	- 91	- 104
	Ost	+ 26	+ 154	+ 22	+ 176	+ 38	- 36	- 53	- 76	- 28	- 10	- 13	- 15
	Insg.	+ 26	+ 276	+ 134	+ 350	+ 68	- 20	- 24	- 125	- 211	- 87	- 104	- 119
Stille Reserve in Maßnahmen	West	458	501	485	514	524	462	409	428	421	398	398	398
	Ost	1.210	1.191	905	642	472	352	293	287	276	275	275	275
	Insg.	1.668	1.692	1.390	1.155	996	814	702	715	697	673	673	673
	West	+ 12	+ 43	- 16	+ 29	+ 10	- 62	- 53	+ 19	- 7	- 23	- 23	- 23
	Ost	+ 500	- 20	- 286	- 263	- 170	- 120	- 59	- 6	- 11	- 1	- 1	- 1
	Insg.	+ 512	+ 24	- 302	- 234	- 160	- 182	- 112	+ 13	- 18	- 24	- 24	- 24
Vollzeit-Weiterbildung (FbW)	West	225	214	203	231	248	201	179	192	186	180	180	180
	Ost	383	311	217	219	207	159	149	141	138	140	140	140
	Insg.	608	525	420	450	455	360	328	333	324	320	320	320
Deutschlehrgänge	West	41	44	40	37	34	27	22	21	22	22	22	22
	Ost	2	5	6	6	7	8	6	6	6	6	6	6
	Insg.	43	49	46	42	41	35	28	27	28	28	28	28
Reha 2)	West	55	54	39	38	39	36	35	35	34	31	31	31
	Ost	4	5	4	4	5	6	7	8	9	9	9	9
	Insg.	59	59	43	42	44	42	42	43	43	40	40	40
Leistungsempf. § 125 SGB III 3)	West	12	16	17	17	19	18	17	18	19	18	18	18
	Ost	0	3	8	11	13	13	10	11	10	10	10	10
	Insg.	12	19	25	28	32	31	27	29	29	28	28	28
Leistungsempf. § 126 SGB III 4)	West	30	38	41	42	43	49	45	43	46	42	42	42
	Ost	9	13	18	21	24	29	27	27	29	28	28	28
	Insg.	39	51	59	63	67	78	72	70	75	70	70	70
Leistungsempf. § 428 SGB III 5)	West	82	127	139	146	139	130	111	112	109	100	100	100
	Ost	1	1	2	7	30	79	93	89	82	80	80	80
	Insg.	83	128	141	153	169	209	204	201	191	180	180	180
Altersübergangsgeld	West	1	2	3	2	2	1	0	0	0	0	0	0
	Ost	516	639	524	341	186	58	1	1	0	0	0	0
	Insg.	517	641	527	343	188	59	1	1	0	0	0	0
Vorruhestandsgeld	West	12	6	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ost	295	214	126	33	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insg.	307	220	129	34	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus Sofortprogramm Jugendarbeitslosigkeit (FbW)	West								7	5	5	5	5
	Ost								4	2	2	2	2
	Insg.								11	7	7	7	7

1) Amtliche Arbeitslosenquoten der Bundesanstalt für Arbeit. Wegen unterschiedlicher Werte im Nenner (Erwerbspersonen) können die Quoten aus den Daten in dieser Tabelle nicht abgeleitet werden.

2) Rehabilitanden in berufsfördernden Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedereingliederung sowie in Maßnahmen der berufl. Weiterbildung.

3) Nahtlosigkeitsleistungen (bis Ende 1997 § 105 a AFG)

4) Leistungsförderung im Krankheitsfall (bis Ende 1997 § 105 b AFG)

5) 58jährige und ältere Empfänger von Alg, Alhi, Egg und Eghi, die der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung stehen (bis Ende 1997 § 105 c AFG)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit, Berechnungen des IAB

Tabelle 2a: Ableitung der Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials für Deutschland

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
--	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

A. Wohnortskonzept (Vorjahresveränderung in 1000)

Demographie (ohne Wanderungen)	- 118	- 139	- 197	- 228	- 207	- 159	- 141	- 201	- 235	- 209
davon Deutsche	- 170	- 195	- 253	- 285	- 263	- 219	- 205	- 255	- 272	- 238
Ausländer	+ 52	+ 56	+ 56	+ 57	+ 56	+ 60	+ 64	+ 54	+ 37	+ 29
Verhaltenskomponente	+ 11	+ 23	+ 50	+ 121	+ 166	+ 210	+ 258	+ 301	+ 331	+ 114
davon traditionell 1)	- 26	- 25	- 26	+ 8	+ 3	+ 14	+ 19	+ 34	+ 52	+ 71
Effekt aus zusätzl. Geringfüg. Beschäft.	+ 37	+ 48	+ 76	+ 113	+ 163	+ 196	+ 239	+ 267	+ 279	+ 43
Wanderungseffekte insgesamt	+ 408	+ 328	+ 180	+ 189	+ 182	+ 89	- 12	+ 10	+ 42	+ 97
davon Deutsche	+ 90	+ 104	+ 103	+ 95	+ 87	+ 69	+ 50	+ 38	+ 33	+ 22
Ausländer	+ 318	+ 224	+ 77	+ 94	+ 95	+ 20	- 62	- 28	+ 9	+ 75
davon Aus Zuzügen von Aussiedlern 2)	+ 111	+ 119	+ 120	+ 117	+ 109	+ 86	+ 61	+ 54	+ 59	+ 54
Aus Asylzuwanderungen 2)	+ 247	+ 211	+ 91	+ 63	+ 62	+ 43	+ 2	0	0	+ 75
Aus sonstigen Auslandswanderungen	+ 50	- 2	- 31	+ 9	+ 11	- 40	- 75	- 44	- 17	- 32
davon Deutsche	- 20	- 15	- 18	- 22	- 22	- 16	- 10	- 17	- 26	- 31
davon Ausländer	+ 70	+ 13	- 13	+ 31	+ 33	- 24	- 65	- 27	+ 9	- 1
Potentialveränderung (Wohnort)	+ 301	+ 212	+ 33	+ 82	+ 141	+ 140	+ 105	+ 110	+ 138	+ 2

B. Pendler (Jahresdurchschnitte in 1000)

Auspendler in das Ausland	142	127	110	99	96	94	94	93	95	96
Einpendler aus dem Ausland	135	136	135	151	156	157	155	156	163	168
Pendlersaldo	- 7	+ 9	+ 26	+ 52	+ 60	+ 63	+ 62	+ 62	+ 68	+ 72
Vorjahresveränderung in 1000	+ 38	+ 16	+ 17	+ 26	+ 8	+ 3	- 1	+ 0	+ 6	+ 4

C. Beschäftigungsortskonzept (Vorjahresveränderung in 1000)

Potentialveränderung (Beschäftigungsort)	+ 339	+ 228	+ 50	+ 108	+ 149	+ 143	+ 104	+ 111	+ 144	+ 6
---	-------	-------	------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-----

D. Nachrichtlich: Wanderungsannahmen 3) (Jahressummen bzw. -salden in 1000)

Zuzüge von Aussiedlern	230	219	223	218	178	135	103	106	96	96
Asylzuwanderungen	438	323	127	128	116	105	99	95	79	79
Sonstiger Auslandswanderungssaldo	+ 118	- 71	- 21	+ 56	- 12	- 147	- 154	- 19	- 50	- 80
davon Deutsche	- 36	- 25	- 46	- 42	- 45	- 20	- 22	- 42	- 64	- 62
Ausländer	+ 154	- 46	+ 25	+ 98	+ 33	- 127	- 132	+ 23	+ 14	- 18

1) Bis 1996 Schätzung, ab 1997 Vorgabe Langfristprojektion (West: untere EQ-Variante; Ost: bis 1999 untere , ab 2000 obere EQ-Variante); ohne umfassende Berücksichtigung der Geringfügig Beschäftigten

2) Abgeleitet aus monatlichen Zuzugszahlen.

3) Bevölkerung.

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 2b: Ableitung der Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials für Westdeutschland

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
--	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

A. Wohnortskonzept (Vorjahresveränderung in 1000)

Demographie (ohne Wanderungen)	- 90	- 112	- 158	- 180	- 162	- 130	- 120	- 163	- 203	- 196
davon Deutsche	- 144	- 171	- 214	- 235	- 216	- 187	- 180	- 215	- 238	- 223
Ausländer	+ 54	+ 59	+ 56	+ 55	+ 54	+ 57	+ 60	+ 52	+ 35	+ 27
Verhaltenskomponente	+ 44	+ 58	+ 104	+ 155	+ 210	+ 234	+ 279	+ 312	+ 305	+ 112
davon traditionell 1)	+ 3	+ 26	+ 54	+ 71	+ 77	+ 78	+ 78	+ 79	+ 87	+ 78
Effekt aus zusätzl. Geringfüg. Beschäft.	+ 41	+ 32	+ 50	+ 84	+ 133	+ 156	+ 201	+ 233	+ 218	+ 34
Wanderungseffekte insgesamt	+ 475	+ 326	+ 178	+ 167	+ 160	+ 80	+ 1	+ 29	+ 62	+ 107
davon Deutsche	+ 175	+ 129	+ 107	+ 92	+ 82	+ 65	+ 54	+ 51	+ 50	+ 44
Ausländer	+ 300	+ 197	+ 71	+ 75	+ 78	+ 15	- 53	- 22	+ 12	+ 63
davon Aus Zuzügen aus Ostdeutschland	+ 162	+ 118	+ 92	+ 81	+ 84	+ 83	+ 88	+ 95	+ 100	+ 104
Aus Fortzügen nach Ostdeutschland	- 67	- 75	- 70	- 70	- 74	- 77	- 77	- 76	- 76	- 76
Aus Zuzügen von Aussiedlern 2)	+ 99	+ 97	+ 94	+ 88	+ 80	+ 67	+ 49	+ 43	+ 47	+ 42
Aus Asylzuwanderungen 2)	+ 222	+ 169	+ 73	+ 50	+ 50	+ 34	+ 2	0	0	+ 60
Aus sonstigen Auslandswanderungen	+ 59	+ 17	- 11	+ 18	+ 20	- 27	- 61	- 33	- 9	- 23
davon Deutsche	- 18	- 11	- 9	- 7	- 7	- 6	- 3	- 9	- 18	- 23
davon Ausländer	+ 77	+ 28	- 2	+ 25	+ 27	- 21	- 58	- 24	+ 9	0
Potentialveränderung (Wohnort)	+ 429	+ 272	+ 124	+ 142	+ 208	+ 184	+ 160	+ 178	+ 164	+ 23

B. Pendler (Jahresdurchschnitte in 1000)

Einpendler aus Ostdeutschland	425	432	439	458	474	499	518	552	591	618
Auspendler nach Ostdeutschland	84	103	108	112	132	141	153	159	170	178
Auspendler in das Ausland	142	127	110	99	96	94	94	93	95	96
Einpendler aus dem Ausland	132	132	130	145	150	151	149	150	157	162
Pendlersaldo	+ 331	+ 334	+ 352	+ 392	+ 396	+ 414	+ 421	+ 450	+ 483	+ 507
Vorjahresveränderung in 1000	+ 107	+ 3	+ 18	+ 40	+ 4	+ 19	+ 6	+ 29	+ 33	+ 24

C. Beschäftigungsortskonzept (Vorjahresveränderung in 1000)

Potentialveränderung (Beschäftigungsort)	+ 536	+ 275	+ 142	+ 182	+ 212	+ 203	+ 166	+ 207	+ 197	+ 47
---	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

D. Nachrichtlich: Wanderungsannahmen 3) (Jahressummen bzw. -salden in 1000)

Zuzüge aus Ostdeutschland	190	158	147	149	145	147	162	174	184	189
Fortzüge nach Ostdeutschland	102	106	120	124	134	139	136	136	136	136
Zuzüge von Aussiedlern	196	174	171	162	134	107	82	84	76	76
Asylzuwanderungen	394	258	102	102	93	84	79	76	63	63
Sonstiger Auslandswanderungssaldo	+ 107	- 38	- 6	+ 75	+ 6	- 116	- 126	- 5	- 35	- 62
davon Deutsche	- 32	- 13	- 22	- 7	- 21	- 5	- 7	- 27	- 49	- 47
Ausländer	+ 139	- 25	+ 16	+ 82	+ 27	- 111	- 119	+ 22	+ 14	- 15

1) Bis 1996 rechnerische Restgröße, ab 1997 Vorgabe Langfristprojektion (untere EQ-Variante); ohne umfassende Berücksichtigung der Geringfügig Beschäftigten

2) Abgeleitet aus monatlichen Zuzugszahlen.

3) Bevölkerung.

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 2c: Ableitung der Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials für Ostdeutschland

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
--	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

A. Wohnortskonzept (Vorjahresveränderung in 1000)

Demographie (ohne Wanderungen)	- 28	- 27	- 39	- 48	- 45	- 29	- 21	- 38	- 32	- 13
davon Deutsche	- 26	- 24	- 39	- 50	- 47	- 32	- 25	- 40	- 34	- 15
Ausländer	- 2	- 3	0	+ 2	+ 2	+ 3	+ 4	+ 2	+ 2	+ 2
Verhaltenskomponente	- 33	- 35	- 54	- 34	- 44	- 24	- 21	- 11	+ 26	+ 2
davon traditionell 1)	- 29	- 51	- 80	- 63	- 74	- 64	- 59	- 45	- 35	- 7
Effekt aus zusätzl. Geringfüg. Beschäft.	- 4	+ 16	+ 26	+ 29	+ 30	+ 40	+ 38	+ 34	+ 61	+ 9
Wanderungseffekte insgesamt	- 67	+ 2	+ 2	+ 22	+ 22	+ 9	- 13	- 19	- 20	- 10
davon Deutsche	- 85	- 25	- 4	+ 3	+ 5	+ 4	- 4	- 13	- 17	- 22
Ausländer	+ 18	+ 27	+ 6	+ 19	+ 17	+ 5	- 9	- 6	- 3	+ 12
davon Aus Zuzügen aus Westdeutschland	+ 67	+ 75	+ 70	+ 70	+ 74	+ 77	+ 77	+ 76	+ 76	+ 76
Aus Fortzügen nach Westdeutschland	- 162	- 118	- 92	- 81	- 84	- 83	- 88	- 95	- 100	- 104
Aus Zuzügen von Aussiedlern 2)	+ 12	+ 22	+ 26	+ 29	+ 29	+ 19	+ 12	+ 11	+ 12	+ 12
Aus Asylzuwanderungen 2)	+ 25	+ 42	+ 18	+ 13	+ 12	+ 9	0	0	0	+ 15
Aus sonstigen Auslandswanderungen	- 9	- 19	- 20	- 9	- 9	- 13	- 14	- 11	- 8	- 9
davon Deutsche	- 2	- 4	- 9	- 15	- 15	- 10	- 7	- 8	- 8	- 8
davon Ausländer	- 7	- 15	- 11	+ 6	+ 6	- 3	- 7	- 3	0	- 1
Potentialveränderung (Wohnort)	- 128	- 60	- 91	- 60	- 67	- 44	- 55	- 68	- 26	- 21

B. Pendler (Jahresdurchschnitte in 1000)

Einpendler aus Westdeutschland	84	103	108	112	132	141	153	159	170	178
Auspendler nach Westdeutschland	425	432	439	458	474	499	518	552	591	618
Auspendler in das Ausland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Einpendler aus dem Ausland	3	4	5	6	6	6	6	6	6	6
Pendlersaldo	- 338	- 325	- 326	- 340	- 336	- 351	- 359	- 388	- 415	- 435
Vorjahresveränderung in 1000	- 69	+ 13	- 1	- 14	+ 4	- 16	- 7	- 29	- 27	- 20

C. Beschäftigungsortskonzept (Vorjahresveränderung in 1000)

Potentialveränderung (Beschäftigungsort)	- 197	- 47	- 92	- 74	- 63	- 60	- 62	- 97	- 53	- 41
---	-------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

D. Nachrichtlich: Wanderungsannahmen 3) (Jahressummen bzw. -salden in 1000)

Zuzüge aus Westdeutschland	102	106	120	124	134	139	136	136	136	136
Fortzüge nach Westdeutschland	190	158	147	149	145	147	162	174	184	189
Zuzüge von Aussiedlern	34	45	52	56	44	28	21	22	20	20
Asylzuwanderungen	44	65	25	26	23	21	20	19	16	16
Sonstiger Auslandswanderungssaldo	+ 11	- 33	- 15	- 19	- 18	- 31	- 28	- 14	- 15	- 18
davon Deutsche	- 4	- 12	- 24	- 35	- 24	- 15	- 15	- 15	- 15	- 15
Ausländer	+ 15	- 21	+ 9	+ 16	+ 6	- 16	- 13	+ 1	0	- 3

1) Bis 1996 Schätzung, ab 1997 Vorgabe Langfristprojektion (bis 1999 untere , ab 2000 obere EQ-Variante); ohne umfassende Berücksichtigung der Geringfügig Beschäftigten

2) Abgeleitet aus monatlichen Zuzugszahlen.

3) Bevölkerung.

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 3a: Durchschnittliche Arbeitszeit und ihre Komponenten in Deutschland

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 1)
		Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr
A. Beschäftigte Arbeitnehmer												
1. Personen												
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.000	34.874	34.236	33.676	33.516	33.550	33.431	33.280	33.561	34.002	34.582	34.927
" Vollzeit	"	29.441	28.566	27.774	27.295	27.005	26.491	25.931	25.686	25.619	25.731	25.833
" Teilzeit	"	5.433	5.670	5.902	6.221	6.545	6.940	7.349	7.875	8.383	8.851	9.094
Teilzeitquote	%	15,6	16,6	17,5	18,6	19,5	20,8	22,1	23,5	24,7	25,6	26,0
2. Potentielle Arbeitstage												
Kalendertage	Tage	365	366	365	365	365	366	365	365	365	366	365
Samstage und Sonntage	"	104	104	104	105	105	104	104	104	104	106	104
Feiertage	"	12,5	9,9	8,6	8,9	9,9	11,6	11,2	9,0	7,6	9,9	11,7
Potentielle Arbeitstage	Tage	248,5	252,1	252,4	251,1	250,1	250,4	249,8	252,0	253,4	250,1	249,3
3. Tarifl. / Betriebsübl. Arbeitszeit												
Wochenarbeitszeit (Vollzeitbeschäftigte)	Std	38,69	38,51	38,31	38,15	38,04	37,89	37,87	37,85	37,84	37,84	37,85
Teilzeit in % von Vollzeit	%	47,8	47,5	47,6	47,6	46,1	44,2	43,2	42,3	41,7	41,3	41,2
Tarifl. / Betriebsübliches Arbeitsvolumen	Mio St	61.602	60.693	59.144	57.986	57.115	56.078	55.048	55.371	55.829	55.614	55.841
Tariffiche / Betriebsübliche Arbeitszeit	Std	1.766,4	1.772,8	1.756,3	1.730,1	1.702,4	1.677,4	1.654,1	1.649,9	1.641,9	1.608,2	1.598,8
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,4	- 0,9	- 1,5	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 0,3	- 0,5	- 2,1	- 0,6
4. Urlaub												
Urlaubstage	Tage	30,1	30,5	30,9	30,9	31,0	31,1	30,8	30,8	30,8	30,8	30,8
Urlaubsvolumen	Mio St	7.459	7.332	7.229	7.134	7.084	6.963	6.797	6.774	6.795	6.858	6.907
Urlaubsbereinigte Arbeitstage	Tage	218,4	221,6	221,5	220,2	219,0	219,3	218,9	221,2	222,6	219,2	218,5
Urlaubsbereinigte Arbeitszeit	Std	1.552,5	1.558,6	1.541,6	1.517,3	1.491,2	1.469,1	1.449,8	1.448,0	1.442,1	1.409,9	1.401,0
5. Krankenstand												
Krankenstand der Personen	%	5,17	5,00	4,82	4,84	5,14	4,71	4,18	4,12	4,26	4,25	4,24
Krankenstand in Arbeitstagen	Tage	11,3	11,1	10,7	10,7	11,3	10,3	9,1	9,1	9,5	9,3	9,3
Krankenstand in Arbeitsstunden	Std	80,2	78,0	74,3	73,4	76,7	69,3	60,6	59,7	61,5	59,9	59,5
Ausfallvolumen durch Krankenstand	Mio St	2.798	2.670	2.503	2.461	2.572	2.315	2.016	2.004	2.089	2.070	2.077
Krankenstandsereinigte Arbeitszeit	Std	1.472,3	1.480,6	1.467,3	1.443,8	1.414,6	1.399,9	1.389,3	1.388,3	1.380,6	1.350,0	1.341,6
6. Effektive Arbeitstage												
Arbeitstage ohne Urlaub u. Krankenstand	Tage	207,1	210,5	210,9	209,6	207,8	208,9	209,8	212,1	213,1	209,9	209,2
7. Bezahlte Überstunden												
Überstunden pro Kalenderwoche 2)	Std	1,22	1,20	1,16	1,21	1,25	1,13	1,16	1,21	1,23	1,26	1,27
Überstunden pro Zeitraum 2)	Std	63,4	62,8	60,3	62,9	65,4	59,1	60,7	63,2	64,2	65,9	66,5
Überstunden pro Zeitraum 3)	Std	55,6	54,8	52,3	54,3	56,0	50,1	50,7	52,1	52,4	53,5	54,0
Überstundenvolumen	Mio St	1.940	1.875	1.760	1.819	1.879	1.675	1.686	1.749	1.783	1.850	1.887
Arbeitszeit einschl. Überstunden 3)	Std	1.527,9	1.535,4	1.519,5	1.498,1	1.470,6	1.450,0	1.439,9	1.440,4	1.433,1	1.403,5	1.395,6
8. Kurzarbeit												
Kurzarbeiter	1.000	1.761	653	948	372	199	277	183	115	119	86	90
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	60,5	48,1	35,0	39,1	47,9	44,0	47,1	49,3	44,9	57,6	55,0
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Std	939,4	749,6	538,9	593,5	713,9	646,9	682,7	713,6	647,5	812,7	770,3
Ausfallvolumen	Mio St	1.655	489	511	221	142	179	125	82	77	70	69
Kurzarbeitereffekt	Std	47,4	14,3	15,2	6,6	4,2	5,4	3,8	2,5	2,3	2,0	2,0
9. Erziehungsurlaub												
Inanspruchnahme (Personen)	1.000	208	284	282	289	375	373	440	442	436	430	422
Ausfallvolumen	Mio St	275	385	376	378	477	469	547	548	535	515	503
Erziehungsurlaubseffekt	Std	7,9	11,3	11,2	11,3	14,2	14,0	16,4	16,3	15,7	14,9	14,4
10. Schlechtwetter, Tarifaueinandersetzungen, Akzeptierte Teilzeit												
Effekt	Std	3,0	2,7	4,0	3,9	3,6	3,8	2,8	2,2	2,7	2,2	2,3
11. Arbeitszeit in Nebenerwerbstätigkeit												
Fälle	1.000	497	451	489	461	592	722	750	837	796	776	765
Arbeitszeit	Std	463,3	464,2	416,4	439,2	369,5	371,7	398,6	389,3	421,3	410,1	404,7
Arbeitsvolumen	Mio St	230	209	204	202	219	268	299	326	335	318	310
12. Arbeitszeitkonteneffekte												
Saldenveränderung	Std	+ 2,1	+ 0,4	- 3,4	+ 1,5	+ 0,4	- 1,8	- 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 3,4	+ 2,4
13. Tatsächliche Arbeitszeit												
Arbeitszeit	Std	1.478,3	1.513,7	1.491,9	1.483,9	1.455,5	1.433,0	1.425,6	1.429,7	1.421,9	1.396,9	1.388,1
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 2,4	- 1,4	- 0,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 1,8	- 0,6
Arbeitszeit Vollzeit	Std	1.603,6	1.655,0	1.640,0	1.641,7	1.624,8	1.616,5	1.625,6	1.648,4	1.655,5	1.639,6	1.635,0
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 3,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,4	- 1,0	- 0,3
Arbeitszeit Teilzeit	Std	799,6	801,4	794,7	791,5	757,2	732,6	720,0	716,2	708,0	691,4	686,9
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,2	- 0,8	- 0,4	- 4,3	- 3,2	- 1,7	- 0,5	- 1,1	- 2,3	- 0,7
Nachrichtlich: Arbeitstage-Effekt	%		+ 1,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,9	+ 0,5	- 1,3	- 0,3
Tägliche Arbeitszeit	"		+ 0,9	- 1,6	- 0,0	- 1,5	- 1,7	- 0,3	- 0,6	- 1,1	- 0,4	- 0,3
B. Selbständige und Mithelfende												
Personen	1.000	3.580	3.642	3.689	3.788	3.832	3.839	3.914	3.979	3.940	3.944	3.959
Arbeitszeit	Std	2.203,7	2.184,0	2.181,4	2.169,8	2.173,3	2.185,4	2.193,3	2.186,4	2.203,7	2.214,4	2.226,7
Veränderung gegen Vorjahr	%		- 0,9	- 0,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6
C. Erwerbstätige												
Personen	1.000	38.454	37.878	37.365	37.304	37.382	37.270	37.194	37.540	37.942	38.526	38.886
Arbeitszeit	Std	1.545,9	1.578,1	1.559,9	1.553,5	1.529,1	1.510,5	1.506,4	1.509,9	1.503,1	1.480,4	1.473,3
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 2,1	- 1,2	- 0,4	- 1,6	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 1,5	- 0,5
Arbeitsvolumen	Mio S	59.446	59.775	58.286	57.952	57.161	56.296	56.029	56.682	57.031	57.034	57.290
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,6	- 2,5	- 0,6	- 1,4	- 1,5	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4

1) Variante II 2) Arbeitnehmer ohne Geringfügig Beschäftigte, Auszubildende und Personen in Erziehungsurlaub 3) Alle Arbeitnehmer

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 3b: Durchschnittliche Arbeitszeit und ihre Komponenten in Westdeutschland

		1991 Jahr	1992 Jahr	1993 Jahr	1994 Jahr	1995 Jahr	1996 Jahr	1997 Jahr	1998 Jahr	1999 Jahr	2000 Jahr	2001 1) Jahr
A. Beschäftigte Arbeitnehmer												
1. Personen												
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.000	27.884	28.278	27.925	27.635	27.579	27.524	27.495	27.768	28.200	28.823	29.178
Vollzeit	"	22.969	23.067	22.528	22.088	21.792	21.407	21.039	20.924	20.929	21.137	21.277
Teilzeit	"	4.915	5.211	5.397	5.546	5.787	6.117	6.456	6.844	7.272	7.686	7.901
Teilzeitquote	%	17,6	18,4	19,3	20,1	21,0	22,2	23,5	24,6	25,8	26,7	27,1
2. Potentielle Arbeitstage												
Kalendertage	Tage	365	366	365	365	365	366	365	365	365	366	365
Samstage und Sonntage	"	104	104	104	105	105	104	104	104	104	106	104
Feiertage	"	12,7	10,1	8,9	9,0	10,0	11,7	11,2	9,1	7,9	10,0	11,7
Potentielle Arbeitstage	Tage	248,3	251,9	252,1	251,0	250,0	250,3	249,8	251,9	253,2	250,0	249,3
3. Tarifl. / Betriebsübl. Arbeitszeit												
Wochenarbeitszeit (Vollzeitbeschäftigte)	Std	38,21	38,12	37,93	37,81	37,70	37,55	37,54	37,54	37,54	37,55	37,57
Teilzeit in % von Vollzeit	%	46,6	46,2	46,1	45,8	44,6	43,1	42,4	41,7	41,1	40,9	40,9
Tarifl. / Betriebsübliches Arbeitsvolumen	Mio St	47.924	48.923	47.849	46.750	45.937	45.195	44.595	44.971	45.469	45.583	45.900
Tarifliche / Betriebsübliche Arbeitszeit	Std	1.718,7	1.730,1	1.713,5	1.691,7	1.665,6	1.642,1	1.621,9	1.619,5	1.612,4	1.581,5	1.573,1
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,7	- 1,0	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 1,9	- 0,5
4. Urlaub												
Urlaubstage	Tage	30,7	30,8	31,2	31,2	31,2	31,3	31,0	31,0	31,0	31,0	31,0
Urlaubsvolumen	Mio St	5.934	5.981	5.917	5.807	5.734	5.645	5.537	5.530	5.566	5.650	5.707
Urlaubsbereinigte Arbeitstage	Tage	217,5	221,1	220,9	219,8	218,8	219,0	218,8	221,0	222,2	219,0	218,3
Urlaubsbereinigte Arbeitszeit	Std	1.505,9	1.518,6	1.501,6	1.481,6	1.457,8	1.437,0	1.420,6	1.420,4	1.415,0	1.385,5	1.377,5
5. Krankenstand												
Krankenstand der Personen	%	5,31	5,19	4,91	4,90	5,15	4,67	4,14	4,08	4,21	4,23	4,22
Krankenstand in Arbeitstagen	Tage	11,5	11,5	10,8	10,8	11,3	10,2	9,1	9,0	9,4	9,3	9,2
Krankenstand in Arbeitsstunden	Std	79,9	78,8	73,7	72,6	75,1	67,0	58,8	58,0	59,6	58,5	58,2
Ausfallvolumen durch Krankenstand	Mio St	2.229	2.227	2.058	2.005	2.070	1.845	1.616	1.611	1.680	1.687	1.698
Krankenstandsereinigte Arbeitszeit	Std	1.426,0	1.439,8	1.427,9	1.409,0	1.382,7	1.369,9	1.361,8	1.362,4	1.355,4	1.326,9	1.319,3
6. Effektive Arbeitstage												
Arbeitstage ohne Urlaub u. Krankenstand	Tage	206,0	209,6	210,1	209,0	207,5	208,8	209,8	211,9	212,8	209,7	209,1
7. Bezahlte Überstunden												
Überstunden pro Kalenderwoche 2)	Std	1,32	1,25	1,16	1,22	1,30	1,18	1,22	1,28	1,30	1,32	1,34
Überstunden pro Zeitraum 2)	Std	68,8	65,5	60,7	63,9	68,0	61,7	63,6	66,5	67,6	69,3	69,8
Überstunden pro Zeitraum 3)	Std	59,3	56,2	51,9	54,4	57,5	51,7	52,6	54,4	54,7	55,8	56,3
Überstundenvolumen	Mio St	1.653	1.590	1.449	1.504	1.586	1.423	1.445	1.510	1.544	1.608	1.644
Arbeitszeit einschl. Überstunden 3)	Std	1.485,3	1.496,0	1.479,8	1.463,4	1.440,2	1.421,6	1.414,4	1.416,7	1.410,2	1.382,7	1.375,6
8. Kurzarbeit												
Kurzarbeiter	1.000	155	284	765	275	128	206	133	81	92	62	65
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	34,2	33,3	31,2	34,4	39,9	38,8	43,8	47,3	43,2	57,6	54,7
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Std	515,1	505,6	469,1	509,7	582,0	558,1	622,4	672,1	611,9	797,6	754,2
Ausfallvolumen	Mio St	80	144	359	140	75	115	83	55	56	49	49
Kurzarbeitereffekt	Std	2,9	5,1	12,9	5,1	2,7	4,2	3,0	2,0	2,0	1,7	1,7
9. Erziehungsurlaub												
Inanspruchnahme (Personen)	1.000	194	245	249	260	339	336	391	388	380	372	364
Ausfallvolumen	Mio St	253	321	321	331	423	412	475	469	454	435	422
Erziehungsurlaubseffekt	Std	9,1	11,3	11,5	12,0	15,3	15,0	17,3	16,9	16,1	15,1	14,5
10. Schlechtwetter, Tarifaueinandersetzungen, Akzeptierte Teilzeit												
Effekt	Std	3,6	2,9	3,6	4,2	3,7	4,0	3,1	2,6	3,1	2,5	2,6
11. Arbeitszeit in Nebenerwerbstätigkeit												
Fälle	1.000	423	414	452	430	544	657	683	769	729	709	699
Arbeitszeit	Std	435,6	438,6	411,9	434,1	369,0	369,2	394,2	384,4	418,9	408,0	402,8
Arbeitsvolumen	Mio St	184	182	186	187	201	243	269	296	305	289	282
12. Arbeitszeitkonteneffekte												
Saldenveränderung	Std	+ 2,7	+ 0,5	- 4,5	+ 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 4,0	+ 2,7
13. Tatsächliche Arbeitszeit												
Arbeitszeit	Std	1.479,0	1.483,7	1.454,1	1.450,3	1.426,1	1.405,6	1.400,3	1.406,6	1.399,4	1.377,4	1.369,3
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,3	- 2,0	- 0,3	- 1,7	- 1,4	- 0,4	+ 0,4	- 0,5	- 1,6	- 0,6
Arbeitszeit Vollzeit	Std	1.630,1	1.644,8	1.620,0	1.624,9	1.612,0	1.604,9	1.614,9	1.637,6	1.644,3	1.630,9	1.626,4
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,9	- 1,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,4	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,4	- 0,8	- 0,3
Arbeitszeit Teilzeit	Std	772,9	770,2	761,4	755,0	726,2	708,1	701,1	700,5	694,5	680,4	676,8
Veränderung gegen Vorjahr	%		- 0,4	- 1,1	- 0,8	- 3,8	- 2,5	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,0	- 0,5
Nachrichtlich: Arbeitstage-Effekt	%		+ 1,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,9	+ 0,5	- 1,3	- 0,3
Tägliche Arbeitszeit	"		- 1,1	- 2,1	+ 0,2	- 1,3	- 1,6	- 0,2	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,3
B. Selbständige und Mithelfende												
Personen	1.000	3.185	3.195	3.195	3.245	3.271	3.268	3.319	3.353	3.307	3.297	3.301
Arbeitszeit	Std	2.202,9	2.182,4	2.178,0	2.162,9	2.175,5	2.165,4	2.175,5	2.181,8	2.176,9	2.197,4	2.222,7
Veränderung gegen Vorjahr	%		- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
C. Erwerbstätige												
Personen	1.000	31.069	31.473	31.120	30.880	30.850	30.791	30.814	31.121	31.507	32.120	32.480
Arbeitszeit	Std	1.553,2	1.554,6	1.528,4	1.525,2	1.504,5	1.487,3	1.484,5	1.489,6	1.483,2	1.462,6	1.455,8
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,1	- 1,7	- 0,2	- 1,4	- 1,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,4	- 1,4	- 0,5
Arbeitsvolumen	Mio S	48.257	48.928	47.563	47.098	46.414	45.795	45.744	46.357	46.730	46.979	47.284
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 1,4	- 2,8	- 1,0	- 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6

1) Variante II 2) Arbeitnehmer ohne Geringfügig Beschäftigte, Auszubildende und Personen in Erziehungsurlaub 3) Alle Arbeitnehmer

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 3c: Durchschnittliche Arbeitszeit und ihre Komponenten in Ostdeutschland

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 1)
		Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr
A. Beschäftigte Arbeitnehmer												
1. Personen												
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.000	6.990	5.958	5.751	5.881	5.971	5.907	5.785	5.793	5.802	5.759	5.749
Vollzeit	"	6.472	5.498	5.246	5.206	5.213	5.084	4.892	4.763	4.690	4.594	4.556
Teilzeit	"	518	460	505	675	758	823	894	1.030	1.112	1.165	1.193
Teilzeitquote	%	7,4	7,7	8,8	11,5	12,7	13,9	15,4	17,8	19,2	20,2	20,8
2. Potentielle Arbeitstage												
Kalendertage	Tage	365	366	365	365	365	366	365	365	365	366	365
Samstage und Sonntage	"	104	104	104	105	105	104	104	104	104	106	104
Feiertage	"	12,0	9,3	7,3	8,2	9,5	11,3	11,5	8,6	6,6	9,5	11,3
Potentielle Arbeitstage	Tage	249,1	252,8	253,9	251,8	250,5	250,8	249,5	252,5	254,5	250,5	249,7
3. Tarifl. / Betriebsübl. Arbeitszeit												
Wochenarbeitszeit (Vollzeitbeschäftigte)	Std	40,40	40,15	39,90	39,60	39,45	39,28	39,25	39,24	39,17	39,16	39,17
Teilzeit in % von Vollzeit	%	62,4	64,9	65,2	63,3	58,5	53,4	49,8	47,2	45,6	44,6	44,1
Tarifl. / Betriebsübliches Arbeitsvolumen	Mio St	13.677	11.770	11.294	11.236	11.178	10.883	10.453	10.400	10.360	10.031	9.941
Tarifliche / Betriebsübliche Arbeitszeit	Std	1.956,6	1.975,5	1.963,8	1.910,5	1.872,1	1.842,2	1.806,8	1.795,2	1.785,7	1.741,8	1.729,2
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 1,0	- 0,6	- 2,7	- 2,0	- 1,6	- 1,9	- 0,6	- 0,5	- 2,5	- 0,7
4. Urlaub												
Urlaubstage	Tage	27,8	29,0	29,5	29,7	30,3	30,4	30,1	30,2	30,2	30,2	30,2
Urlaubsvolumen	Mio St	1.525	1.351	1.313	1.327	1.350	1.319	1.260	1.244	1.230	1.208	1.200
Urlaubsbereinigte Arbeitstage	Tage	221,3	223,8	224,4	222,1	220,2	220,4	219,4	222,3	224,3	220,3	219,5
Urlaubsbereinigte Arbeitszeit	Std	1.738,5	1.748,7	1.735,6	1.684,9	1.645,9	1.619,0	1.589,0	1.580,5	1.573,8	1.532,0	1.520,4
5. Krankenstand												
Krankenstand der Personen	%	4,68	4,25	4,46	4,60	5,11	4,91	4,35	4,29	4,49	4,34	4,34
Krankenstand in Arbeitstagen	Tage	10,4	9,5	10,0	10,2	11,2	10,8	9,6	9,5	10,1	9,6	9,5
Krankenstand in Arbeitsstunden	Std	81,3	74,3	77,4	77,6	84,0	79,6	69,2	67,7	70,6	66,5	66,0
Ausfallvolumen durch Krankenstand	Mio St	569	443	445	456	502	470	400	392	410	383	379
Krankenstandsereinigte Arbeitszeit	Std	1.657,1	1.674,4	1.658,2	1.607,3	1.561,9	1.539,4	1.519,8	1.512,7	1.503,2	1.465,5	1.454,4
6. Effektive Arbeitstage												
Arbeitstage ohne Urlaub u. Krankenstand	Tage	211,0	214,3	214,4	211,9	209,0	209,6	209,9	212,8	214,2	210,7	210,0
7. Bezahlte Überstunden												
Überstunden pro Kalenderwoche 2)	Std	0,84	0,98	1,12	1,12	1,04	0,91	0,92	0,92	0,93	0,95	0,96
Überstunden pro Zeitraum 2)	Std	43,8	51,3	58,2	58,5	54,1	47,8	47,8	48,1	48,3	49,7	50,2
Überstunden pro Zeitraum 3)	Std	41,0	47,9	54,0	53,7	49,2	42,7	41,6	41,2	41,2	42,0	42,3
Überstundenvolumen	Mio St	286	285	310	316	294	252	241	239	239	242	243
Arbeitszeit einschl. Überstunden 3)	Std	1.698,1	1.722,3	1.712,2	1.661,0	1.611,1	1.582,1	1.561,4	1.554,0	1.544,4	1.507,5	1.496,8
8. Kurzarbeit												
Kurzarbeiter	1.000	1.607	369	183	97	71	71	49	34	27	24	25
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	56,4	53,6	47,8	49,4	57,9	55,9	53,2	51,4	48,8	55,5	53,4
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Std	980,3	937,3	830,3	831,7	953,3	905,3	845,3	813,1	767,7	850,8	812,4
Ausfallvolumen	Mio St	1.575	346	152	81	67	64	42	28	21	21	20
Kurzarbeitereffekt	Std	225,3	58,0	26,4	13,7	11,3	10,9	7,2	4,8	3,6	3,6	3,5
9. Erziehungsurlaub												
Inanspruchnahme (Personen)	1.000	14	39	34	29	36	38	49	55	57	58	58
Ausfallvolumen	Mio St	22	65	55	47	55	57	72	79	81	80	80
Erziehungsurlaubseffekt	Std	3,2	10,9	9,6	7,9	9,1	9,6	12,4	13,6	13,9	14,0	13,9
10. Schlechtwetter, Tarifaueinandersetzungen, Akzeptierte Teilzeit												
Effekt	Std	0,6	1,8	5,7	2,3	3,2	2,8	1,1	0,7	0,9	0,9	0,8
11. Arbeitszeit in Nebenerwerbstätigkeit												
Fälle	1.000	74	37	37	31	48	65	67	68	67	67	66
Arbeitszeit	Std	621,9	750,4	471,5	509,4	374,4	397,0	444,4	445,0	447,6	432,9	424,5
Arbeitsvolumen	Mio St	46	28	17	16	18	26	30	30	30	29	28
12. Arbeitszeitkonteneffekte												
Saldenveränderung	Std	0,0	- 0,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,9	- 2,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5
13. Tatsächliche Arbeitszeit												
Arbeitszeit	Std	1.475,6	1.656,0	1.675,4	1.641,6	1.591,4	1.560,9	1.545,5	1.540,3	1.531,0	1.494,5	1.483,8
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 12,2	+ 1,2	- 2,0	- 3,1	- 1,9	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,4	- 0,7	
Arbeitszeit Vollzeit	Std	1.509,5	1.697,8	1.725,9	1.713,0	1.678,2	1.665,6	1.671,4	1.696,1	1.705,3	1.679,7	1.675,1
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 12,5	+ 1,7	- 0,8	- 2,0	- 0,8	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,5	- 1,5	- 0,3	
Arbeitszeit Teilzeit	Std	1.052,6	1.156,1	1.150,7	1.091,0	994,3	914,7	856,5	820,0	796,0	764,0	753,5
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 9,8	- 0,5	- 5,2	- 8,9	- 8,0	- 6,4	- 4,3	- 2,9	- 4,0	- 1,4	
Nachrichtlich: Arbeitstage-Effekt	%	+ 1,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 1,6	- 0,3	
Tägliche Arbeitszeit	"	+ 10,6	+ 0,8	- 1,2	- 2,6	- 2,0	- 0,5	- 1,5	- 1,4	- 0,8	- 0,4	
B. Selbständige und Mithelfende												
Personen	1.000	395	447	494	543	561	571	595	626	633	647	657
Arbeitszeit	Std	2.210,0	2.195,6	2.203,7	2.211,1	2.218,9	2.241,9	2.257,6	2.237,4	2.237,1	2.238,2	2.246,6
Veränderung gegen Vorjahr	%	- 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4
C. Erwerbstätige												
Personen	1.000	7.385	6.405	6.245	6.424	6.532	6.479	6.380	6.419	6.435	6.406	6.406
Arbeitszeit	Std	1.514,8	1.693,7	1.717,2	1.689,8	1.645,3	1.621,0	1.611,9	1.608,2	1.600,5	1.569,6	1.562,1
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 11,8	+ 1,4	- 1,6	- 2,6	- 1,5	- 0,6	- 0,2	- 0,5	- 1,9	- 0,5	
Arbeitsvolumen	Mio S	11.187	10.848	10.724	10.855	10.747	10.502	10.283	10.324	10.300	10.055	10.006
Veränderung gegen Vorjahr	%	- 3,0	- 1,1	+ 1,2	- 1,0	- 2,3	- 2,1	+ 0,4	- 0,2	- 2,4	- 0,5	

1) Variante II 2) Arbeitnehmer ohne Geringfügig Beschäftigte, Auszubildende und Personen in Erziehungsurlaub 3) Alle Arbeitnehmer

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 4a: Entlastung des Arbeitsmarktes durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit in Deutschland

- Personen in 1000 -

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000				2000	2001*)
	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr	Jahr
A. Inanspruchnahme																
Kurzarbeit	814	1761	653	948	372	199	277	183	115	119	116	95	65	73	87	90
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	41	50	47	72	39	60	10	8	6	6	38	-	-	2	10	8
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	87	266	466	310	339	384	354	302	388	430	327	310	319	312	317	306
Allgemeine ABM 2)	87	266	466	288	251	276	261	214	211	234	188	198	215	216	204	205
Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	22	88	108	93	89	177	196	139	112	105	96	113	101
SAM traditionell	0	0	0	0	0	0	0	72	60	64	56	57	61	60	59	61
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	0	0	0	0	0	0	0	16	117	131	84	55	43	35	54	40
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	200	365	608	525	420	450	455	360	323	333	304	327	317	349	324	320
Reha 6)	43	49	59	58	43	42	44	42	41	42	42	44	41	43	42	40
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	88	61	43	49	46	42	40	34	28	27	29	31	26	25	28	28
Vorruhestandsgeld 7)	216	388	307	220	129	34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	10	189	517	642	527	343	187	60	1	1	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	3	9	17	27	31	36	42	34	68
Summe	1498	3129	2700	2824	1915	1554	1367	993	912	975	882	836	804	844	842	860
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	63	63	83	128	142	152	169	209	204	201	194	191	192	188	191	180
Insgesamt	1561	3193	2783	2952	2056	1707	1536	1201	1116	1176	1076	1027	996	1032	1033	1040

B. Beschäftigungsäquivalent

Kurzarbeit	361	941	282	313	136	88	112	80	53	50	56	49	39	43	47	48
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	27	33	32	48	26	40	10	8	6	6	38	-	-	2	10	8
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	121	373	653	435	460	519	486	392	352	383	314	331	358	359	341	345
Allgemeine ABM 2)	121	373	653	403	337	368	356	291	271	300	240	252	274	276	260	261
Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	31	123	151	130	101	81	83	74	79	85	84	80	84
SAM traditionell	0	0	0	31	123	151	130	101	81	83	74	79	85	84	80	84
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	200	365	608	525	420	450	455	360	323	333	304	327	317	349	324	320
Reha 6)	43	49	59	58	43	42	44	42	41	42	42	44	41	43	42	40
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	88	61	43	49	46	42	40	34	28	27	29	31	26	25	28	28
Vorruhestandsgeld 7)	216	388	307	220	129	34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	10	189	517	642	527	343	187	60	1	1	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	4	9	13	15	18	21	17	34
Summe	1067	2399	2500	2289	1787	1558	1335	978	809	850	796	796	800	841	808	823
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	63	63	83	128	142	152	169	209	204	201	194	191	192	188	191	180
Insgesamt	1130	2463	2583	2416	1928	1710	1504	1187	1012	1052	990	987	992	1029	999	1003

C. Entlastung der Arbeitslosenzahl

Kurzarbeit	355	927	248	227	98	62	78	56	37	35	40	35	28	31	33	34
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	27	33	32	48	26	40	10	8	6	6	38	-	-	2	10	8
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	110	362	639	416	436	482	450	365	332	363	298	315	341	342	324	329
Allgemeine ABM 2)	110	362	639	386	319	342	330	271	256	285	228	240	261	262	248	249
Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	30	117	140	120	94	76	78	70	74	80	79	76	80
SAM traditionell	0	0	0	30	117	140	120	94	76	78	70	74	80	79	76	80
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	179	341	581	492	397	437	445	352	314	324	296	321	312	343	318	315
Reha 6)	33	38	46	45	35	34	36	35	34	35	35	37	35	36	35	34
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	88	61	43	49	46	42	40	34	28	27	29	31	26	25	28	28
Vorruhestandsgeld 7)	216	388	307	220	129	34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	10	189	517	642	527	343	187	60	1	1	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	4	9	13	15	18	21	17	34
Summe	1018	2338	2412	2139	1694	1474	1247	912	758	800	749	753	759	799	765	782
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	63	63	83	128	142	152	169	209	204	201	194	191	192	188	191	180
Insgesamt	1081	2402	2495	2267	1836	1626	1416	1121	962	1001	943	944	951	987	956	962

*) Schätzung des IAB in Anlehnung an den Haushalt der BA

- 1) Bis 1995 Schlechtwettergeld, ab 1996 Winterausfallgeld nach § 81 ff AFG; ab 1998 Winterausfallgeld nach § 214 SGB III. Aus dem von den Betrieben angezeigten witterungsbedingten Arbeitsausfall wird eine entsprechende Zahl von „Vollzeitbeschäftigten“ errechnet. Die Inanspruchnahme im Sinne der durchschnittlichen Zahl der Bauarbeiter ist statistisch nicht belegt.
- 2) Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung; 1993 einschließlich ABM-Stabil.progr. des Bundes
- 3) §§ 272-279, 415 SGB III, bis Ende 1997 produktive Arbeitsförderung (Lohnkostenzuschüsse) nach § 242 s bzw. 249 h AFG.
- 4) Bei SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen derzeit keine Quantifizierung der Entlastungswirkung möglich
- 5) Ohne Einarbeitung; bis 1992 einschl. Maßnahmen zur Verbesserung der Vermittlungsaussichten (§ 41a AFG).
- 6) Rehabilitanden in berufl. fördernden Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedereingliederung sowie in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung
- 7) Das Vorruhestandsgeld Ost wird aus Haushaltsmitteln des Bundes getragen
- 8) Einschl. der aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Empfänger
- 9) 58jährige und ältere Empfänger von Alg, Alhi, Egg und Eghi, die der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung stehen (bis Ende 1997 §105c AFG).

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IAB

Tabelle 4b: Entlastung des Arbeitsmarktes durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit in Westdeutschland

- Personen in 1000 -

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000				2000	2001*)
	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr	Jahr
A. Inanspruchnahme																
Kurzarbeit	56	145	283	767	275	128	206	133	81	92	85	66	44	54	62	65
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	41	47	41	54	30	44	7	7	6	6	32	-	-	2	8	7
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	83	83	78	51	58	72	76	68	71	82	69	70	71	70	70	66
Allgemeine ABM 2)	83	83	78	51	58	70	70	59	59	66	56	58	60	59	58	55
Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	0	0	2	6	8	12	15	13	12	12	11	12	11
SAM traditionell	0	0	0	0	0	2	6	8	10	10	10	11	11	10	11	10
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	2	5	3	1	1	1	1	1
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	194	213	225	214	203	231	248	201	175	192	176	188	182	200	186	180
Reha 6)	43	49	55	54	40	38	39	37	35	35	34	35	33	33	34	31
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	88	60	41	44	40	37	34	27	22	21	23	24	20	20	22	22
Vorruhestandsgeld 7)	36	23	12	6	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	0	0	1	2	3	2	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	2	6	13	20	24	28	33	26	53
Summe	541	620	736	1191	651	552	612	475	396	439	438	406	379	412	409	424
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	63	63	82	127	139	146	139	130	111	113	109	109	110	108	109	100
Insgesamt	604	683	819	1318	790	698	751	605	507	552	547	515	488	520	518	524
B. Beschäftigungsäquivalent																
Kurzarbeit	20	43	88	228	89	48	74	55	36	37	40	34	28	32	34	36
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	27	31	27	36	20	29	7	7	6	6	32	-	-	2	8	7
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	117	116	109	71	81	100	106	94	95	107	92	95	98	96	95	91
Allgemeine ABM 2)	117	116	109	71	81	98	97	82	81	92	77	80	83	82	81	77
Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	0	0	2	9	12	13	14	15	15	15	14	15	14
SAM traditionell	0	0	0	0	0	2	9	12	13	14	15	15	15	14	15	14
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	194	213	225	214	203	231	248	201	175	192	176	188	182	200	186	180
Reha 6)	43	49	55	54	40	38	39	37	35	35	34	35	33	33	34	31
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	88	60	41	44	40	37	34	27	22	21	23	24	20	20	22	22
Vorruhestandsgeld 7)	36	23	12	6	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	0	0	1	2	3	2	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	3	6	10	12	14	17	13	27
Summe	525	536	559	655	478	486	510	422	371	403	406	388	375	400	392	392
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	63	63	82	127	139	146	139	130	111	113	109	109	110	108	109	100
Insgesamt	588	599	641	781	618	632	649	551	483	516	515	496	485	508	501	492
C. Entlastung der Arbeitslosenzahl																
Kurzarbeit	13	29	59	152	60	32	50	37	24	25	27	23	19	21	22	24
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	27	31	27	36	20	29	7	7	6	6	32	-	-	2	8	7
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	106	105	99	64	73	91	96	85	86	97	83	87	89	87	87	82
Allgemeine ABM 2)	106	105	99	64	73	89	88	75	74	83	70	73	75	74	73	69
Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	0	0	2	8	11	12	13	13	14	14	13	13	13
SAM traditionell	0	0	0	0	0	2	8	11	12	13	13	14	14	13	13	13
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	172	189	198	187	183	220	240	194	169	185	169	183	177	195	181	175
Reha 6)	33	37	42	41	31	30	31	30	28	28	27	28	26	27	27	25
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	88	60	41	44	40	37	34	27	22	21	23	24	20	20	22	22
Vorruhestandsgeld 7)	36	23	12	6	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	0	0	1	2	3	2	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	3	6	10	12	14	17	13	27
Summe	476	475	480	532	412	442	460	381	338	367	371	356	345	369	360	361
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	63	63	82	127	139	146	139	130	111	113	109	109	110	108	109	100
Insgesamt	539	538	562	659	552	588	599	510	449	479	480	465	455	477	469	461

*) Schätzung des IAB in Anlehnung an den Haushalt der BA

1) Bis 1995 Schlechtwettergeld, ab 1996 Winterausfallgeld nach § 81 ff AFG; ab 1998 Winterausfallgeld nach § 214 SGB III.

Aus dem von den Betrieben angezeigten witterungsbedingten Arbeitsausfall wird eine entsprechende Zahl von „Vollzeitbeschäftigten“ errechnet.

Die Inanspruchnahme im Sinne der durchschnittlichen Zahl der Bauarbeiter ist statistisch nicht belegt.

2) Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung; 1993 einschließlich ABM-Stabil.progr. des Bundes

3) §§ 272-279, 415 SGB III, bis Ende 1997 produktive Arbeitsförderung (Lohnkostenzuschüsse) nach § 242 s AFG.

4) Bei SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen [Ausnahmeregelung für Berlin (West)] derzeit keine Quantifizierung der Entlastungswirkung möglich

5) Ohne Einarbeitung; bis 1992 einschl. Maßnahmen zur Verbesserung der Vermittlungsaussichten (§ 41a AFG).

6) Rehabilitanden in berufl. fördernden Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedereingliederung sowie in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung

7) Vorruhestandsfälle mit Zuschuß zum Vorruhestandsgeld (aus Haushaltsmitteln der BA).

8) Einschl. der aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Empfänger; Altersübergangsgeld im Westen ist durch Umzüge bedingt

9) 58jährige und ältere Empf. von Alg, Alhi, Egg und Eghi, die der Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen (bis Ende 1997 §105c AFG).

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IAB

Tabelle 4c: Entlastung des Arbeitsmarktes durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit in Ostdeutschland

- Personen in 1000 -

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000				2000	2001*)
	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr	Jahr
A. Inanspruchnahme																
Kurzarbeit	758	1616	370	181	97	71	71	50	34	27	31	29	20	18	25	25
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	-	3	6	18	9	16	3	2	1	1	6	-	-	0	2	1
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	3	183	388	260	281	312	278	235	317	348	258	240	248	242	247	240
Allgemeine ABM 2)	3	183	388	237	193	206	191	154	152	168	132	140	155	157	146	150
Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	22	88	107	86	80	165	180	126	100	93	85	101	90
SAM traditionell	0	0	0	22	88	107	86	64	48	49	43	45	49	50	47	50
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	0	0	0	0	0	0	0	16	117	131	84	55	43	35	54	40
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	6	152	383	311	217	219	207	160	147	141	129	139	136	148	138	140
Reha 6)	0	1	4	5	4	4	5	6	7	8	8	9	9	9	9	9
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	0	0	2	5	6	6	7	8	6	6	6	7	6	5	6	6
Vorruhestandsgeld 7)	180	365	295	214	126	33	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	10	189	516	639	524	341	186	58	1	1	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	2	5	6	7	8	9	7	15
Summe	957	2509	1964	1633	1263	1002	756	518	516	536	444	430	425	432	433	436
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	0	0	1	1	2	7	30	79	92	89	85	83	82	80	82	80
Insgesamt	957	2509	1964	1633	1266	1009	785	597	608	625	529	513	507	512	515	516

B. Beschäftigungsäquivalent

Kurzarbeit	341	898	194	85	46	40	38	25	17	13	15	15	11	11	13	13
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	-	2	4	12	6	11	3	2	1	1	6	-	-	0	2	1
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	5	257	543	364	379	419	380	298	257	276	222	236	260	263	245	255
Allgemeine ABM 2)	5	257	543	333	257	270	259	208	189	208	162	172	191	194	180	185
Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	31	123	149	121	89	68	68	60	63	69	70	65	70
SAM traditionell	0	0	0	31	123	149	121	89	68	68	60	63	69	70	65	70
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	6	152	383	311	217	219	207	160	147	141	129	139	136	148	138	140
Reha 6)	0	1	4	5	4	4	5	6	7	8	8	9	9	9	9	9
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	0	0	2	5	6	6	7	8	6	6	6	7	6	5	6	6
Vorruhestandsgeld 7)	180	365	295	214	126	33	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	10	189	516	639	524	341	186	58	1	1	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	2	5	3	3	4	4	4	8
Summe	542	1864	1941	1634	1308	1072	825	556	437	447	390	408	425	441	416	431
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	0	0	1	1	2	7	30	79	92	89	85	83	82	80	82	80
Insgesamt	542	1864	1941	1635	1311	1078	855	636	530	536	475	491	506	521	498	511

C. Entlastung der Arbeitslosenzahl

Kurzarbeit	341	898	189	75	39	30	29	20	13	11	13	13	9	9	11	11
Schlechtwettergeld, Winterausfallgeld 1)	-	2	4	12	6	11	3	2	1	1	6	-	-	0	2	1
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	5	257	540	352	363	392	355	280	246	266	215	228	252	255	237	247
Allgemeine ABM 2)	5	257	540	322	246	253	242	196	182	201	158	167	185	188	175	180
Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) 3)	0	0	0	30	117	138	112	84	64	65	57	61	66	67	63	67
SAM traditionell	0	0	0	30	117	138	112	84	64	65	57	61	66	67	63	67
SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen 4)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	6	152	383	305	214	216	205	158	146	139	127	138	135	148	137	140
Reha 6)	0	1	4	4	3	4	5	5	6	7	8	8	8	9	8	9
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	0	0	2	5	6	6	7	8	6	6	6	7	6	5	6	6
Vorruhestandsgeld 7)	180	365	295	214	126	33	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Altersübergangsgeld 8)	10	189	516	639	524	341	186	58	1	1	0	0	0	0	0	0
Altersteilzeit (AtG)	0	0	0	0	0	0	0	1	2	5	3	3	4	4	4	8
Summe	542	1864	1933	1607	1282	1032	788	531	420	433	378	397	414	430	405	420
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 9)	0	0	1	1	2	7	30	79	92	89	85	83	82	80	82	80
Insgesamt	542	1864	1933	1608	1284	1038	817	610	513	522	463	480	496	510	487	500

*) Schätzung des IAB in Anlehnung an den Haushalt der BA

- 1) Bis 1995 Schlechtwettergeld, ab 1996 Winterausfallgeld nach § 81 ff AFG; ab 1998 Winterausfallgeld nach § 214 SGB III. Aus dem von den Betrieben angezeigten witterungsbedingten Arbeitsausfall wird eine entsprechende Zahl von „Vollzeitbeschäftigten“ errechnet. Die Inanspruchnahme im Sinne der durchschnittlichen Zahl der Bauarbeiter ist statistisch nicht belegt.
- 2) Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung; 1993 einschließlich ABM-Stabil.progr. des Bundes
- 3) §§ 272-279, 415 SGB III, bis Ende 1997 produktive Arbeitsförderung (Lohnkostenzuschüsse) nach § 249 h AFG.
- 4) Bei SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen derzeit keine Quantifizierung der Entlastungswirkung möglich
- 5) Ohne Einarbeitung; bis 1992 einschl. Maßnahmen zur Verbesserung der Vermittlungsaussichten (§ 41a AFG).
- 6) Rehabilitanden in berufl. fördernden Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedereingliederung sowie in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung
- 7) Das Vorruhestandsgeld Ost wird aus Haushaltsmitteln des Bundes getragen
- 8) Einschl. der aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Empfänger
- 9) 58jährige und ältere Empfänger von Alg, Alhi, Egg und Eghi, die der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung stehen (bis Ende 1997 §105c AFG).

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IAB